

Einzelgenpreiße: Das Millimeter der 22 mm breiten Seite im Einzelgen-Dreie 50 Pfennig. Nachfolgend prozentig im Einzelgen der Geraden und Gemeinheitsnischen Untersuchungen 5 Pfennig. Im Einzelgen der Geraden nur für „Kleins Einzelgen“ der Bort 6 Pfennig. Für Einzelgen und Ausfuhr-Einzelgen Gebühr nach Preisliste, Porto zu Lasten des Befählers. Für Aufnahme von Einzelgen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gebühr geleistet. Einlieferungsart für Lieferung und Zahlung ist Neuz am Aben

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

63. Jahrgang

Des Reiches größte Wahlkundgebung in der Reichshauptstadt

An der Deutschlandhalle

Während der Fährten der Mittelweg entlang schreitet, reden sich ihm die Arme entgegen, grüßt ihn ein ohrenbetäubender, auf- und abwärtseller Chor von Heilrufen. Als er nun auf dem Podium allen sichtbar wird, erdröhnt die Halle von dem prasselnden Händeklatschen und dem Getrampel der Zehntausende. Die Brandungswogen stützen immer neue Stürme der Verehrung zu ihm auf, wenn er nach allen Seiten dankt.

Dr. Goebbels' Dant an den Führer

Als der Sturm des Zorns sich gelegt hat, tritt Dr. Goebbels an das Rednerpult. „Männer und Frauen des nationalsozialistischen Volks! Die nationalsozialistische Bewegung in der Reichshauptstadt, das nationalsozialistische Zentrum, die 20 000 in diesem Saal, die 200 000, die durch den Rundfunk in Parallelveranstaltungen mit uns verbunden sind, die anderthalb Millionen, die dem Führer so-

eben auf den Zufahrtstraßen zujubelten — sie alle grüßen ihn mit dem alten nationalsozialistischen Kampfruf: „Der Führer — Siegheil!“ (Braufend schallt dieses dreifache Siegheil dem Führer als Gruß entgegen.)

„Drei Jahre“, so fährt Dr. Goebbels fort, „sind Sie, mein Führer, nur an der Macht. In diesen drei Jahren haben Sie das deutsche Wunder vollzogen. Sie haben — was Sie 14 Jahre vorher gepredigt und versprochen hatten — den Arbeitern Arbeit und Brot, den Armen Nahrung und Wärme im Winter, den Bauern gerechte Preise und Sicherheit der Ernte, dem Volk die Einheit des Denkens und Handelns, dem

(Fortsetzung Seite 2.)

(Fortsetzung Seite 2.)

Er will nicht mehr nach London zurück — „Die Lage verwirrtet denn je“

Während der Abwesenheit des Außenministers Flandin von Paris ist keiner der anderen Minister mit der vertretungsweise Leitung des Außenministeriums beauftragt worden. Flandin wird telefonisch mit dem Quai d'Orsay in Verbindung bleiben und, wenn nötig, seinen Aufenthalt im Yonne-Departement abfügen.

Im übrigen wiederholt man am Dienstag abend in französischen Kreisen, daß sich die bekannte ablehnende Haltung der französischen Regierung nicht geändert habe.

Eine halbe Milliarde Dollar Hochwasserschaden in Amerika.

DRE. Newhork, 24. März. Nach der letzten Berechnung beträgt der durch die Hebereschwemmungen in dreizehn Bundesstaaten angerichtete Gesamtschaden 507 Millionen Dollar. 429 000 Menschen sind obdachlos geworden. Etwa eine halbe Million Arbeiter sind mit dem Wiederaufbau der heimgesuchten Gebiete beschäftigt. Insgesamt sind 171 Menschen bei den Hebereschwemmungen umgekommen.

Das Hochwasser des Ohio-Flusses hat am Montag weite Gebiete von Kentucky in der Nähe von Louisville überflutet. Ein Wirbelsturm hat verschiedene Ortschaften Süd-Missouris heimgesucht und zahlreiche Häuser zum Einsturz gebracht. Zwei Personen wurden getötet, sechs schwer verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

In Mittel-Oklahoma richtete ein Sandsturm großen Schaden an. In verschiedenen Ortschaften mußten die Schulen geschlossen werden.

Außenminister Ahdin hatte am Nachmittage in Anwesenheit des Postministers Mandel eine 1½stündige Unterredung mit Ministerpräsident Sarraut. Anschließend reiste er für einige Tage in seinen Wahlkreis im Departement Vonne. Die Rückkehr des Außenministers steht noch nicht fest.

*
MN Paris, 24. März. Die Pariser Morgenpresse gibt einseitig den tiefen Gegensatz wieder, der zwischen der englischen und der französischen Auffassung über die Eigenschaften des Londoner Vierer-Abkommens besteht. Obens Unterhaus-Erklärung, daß die dem Volschakter von Ribbentrop übergebenen Schriftstücke nur „Vorschläge“ darstellten, hat das französische Außenministerium als „betroffen, daß es sich um Handeln, allerdings zu einem durchaus negativem Handeln, entschlossen zu haben scheint. Es gebe nämlich, sich offensichtlich an der ganzen weiteren Verhandlung in London zu desinteressieren und wünscht die Völkerverbündungsstiftung möglichst schnell beendet zu sehen. Außerdem scheint es die Londoner Verhandlungsbühne mit dem üblichen diplomatischen Weg austauschen zu wollen. England hat erklärt, er werde nicht nach London zurückkehren, sondern in seinen Wahlkreis reisen.

„Es wird immer schwieriger, vorauszuhehen, wie dieses Durcheinander enden wird“, schreibt der Londoner Sonderberichterstatter des „Jour“. Wenn Gitter seine Gegenwertschläge unterbreite und Maudin dann Verhandlungen über sie verweigere, so würde die enallische Regierung wahrscheinlich verfallen, die Schuld für das Scheitern der Locarno-Verhandlungen Frankreich zuzuschreiben. Die Lage sei also sehr verwirrt. Niemand wisse klar. Alle Welt sei überzeugt, daß es am besten gewesen wäre, den Völkerverbundst sofort nach der Feststellung der Locarno-Verletzung durch Deutschland zu vertragen, die Verhandlungen auf diplomatischem Wege weiterzuführen und in zwei bis drei Wochen wieder zusammenzutreten. Weder England noch Deutschland noch Italien fühlen sich gebunden, schreibt das „Journal“. Was bleibt dann überhaupt noch von dem Londoner Plan übrig?

Aufruf des Reichspropagandaleiters der NSDAP

Zum 27., 28. und 29. März

Der **Berlin**, 24. März. Seit Beginn des Wahlkampfes hat sich die Wucht dieser Massenkampagne von Tag zu Tag gesteigert. In überströmender Begeisterung hat dabei die ganze Nation ein freudiges und tieferinneres Befennnis zum Führer und zu seiner Befreiungstat vom 7. März abgelegt. Die beiden letzten Tage vor der Wahl sollen nun dieses Befennnis noch einmal in einem gewaltigen Ausdruck vor dem eignen Volk und vor der ganzen Welt erhärten.

Am Freitag, dem 27. März, um 16 Uhr, wird der Führer von den Kruppwerken in Essen aus zu allen deutschen Arbeitern und Soldaten sprechen. Um 15.45 Uhr ertönt über alle Sender das Kommando:

„Seiht Flage!“

Auf dieses Kommando werden in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, Betrieben und Privathäusern die Fahnen gehißt. Kein Gebäude, kein Betrieb, kein Haus, keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum Wählende nicht die Fahnen des neuen Deutschlands wehen!

Am Punkt 16 Uhr werden die Sirenen der Kruppwerke eine Minute lang den Beginn des großen Friedensabapells des Führers ankündigen. In ihren gellenden Ton aus Essen stimmen in ganz Deutschland von Fabriken, Schiffen und Lokomotiven alle Sirenen mit ein. Damit wird für die ganze Nation, für Betriebe und ihre Belegschaften, für Privatlente Fahrzeuge, mit Ausnahme von in Bewegung befindlichen Zügen und Flugzeugen,

eine Minute Verkehrsruhe

angeordnet. Die Nation hält während dieser Minute inne. Einfach und bringt damit in der demonstrativen Weise vor der ganzen Welt ihre Gesinnung zum Ausdruck, sich hinter den Führer, seine Friedespolitik, seine Politik der Ehre und Gleichberechtigung wie ein Mann zu stellen. Jede Minute Vertheilung soll jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau noch einmal daran gemahnen, daß sie sich dieser Ehre würdig erweise und ihre nationale Pflicht erfüllen müssen.

Der Führer als erster Arbeiter und Soldat des deutschen Volkes wird sodann aus der Waffenschmiede des deutschen Reiches, aus den Gruppverhältnissen in Frieden, vor der deutschen Arbeitererschaft und allen deutschen Soldaten sein Bekenntnis zum Frieden wie zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen. Diese Kundgebung wird in allen Betrieben und Kasernen in Gemeinschaftsempfang aufgenommen. Tüden lassen während der Zeit von 16 bis 17 Uhr eine Verkaufsaussage eintreten, um ihren Angehörigen und dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.

Am Samstag, dem 28. März, begeht das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise den

„Deutschen Volkstag

für Ehre, Freiheit und Frieden!"
Die nationalsozialistischen Formationen werden in Nies- und
demonstrationen die Nation zum gewaltigen Massenappell
aufrütteln. Von 18.30 Uhr an füllen sich die Straßen der Städte

201000 Unterstüßungsempfänger weniger

Starke Abnahme der Arbeitslosigkeit erwartet

Berlin. Bereits am 15. März 1936 hatten nach dem neuesten Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung allein die Arbeitslosenversicherung und Arbeitsförderge, über die die Reichsanstalt Mitte des Monats eine besondere Erhebung anstellen pflegt, eine Abnahme um 201 000 Unterhaltungsempfänger erfahren. Für den gesamten Monat März, und für die Gesamtszahl der Arbeitslosen kann somit eine besonders hohe Abnahme der Arbeitslosigkeit im Monat März erwartet werden.

90 Tage Kriegszustand in Brasilien

Wachstum der kommunistischen Gefahr

DMX Rio de Janeiro, 24. März. Die Regierung hat zur 90. Tage den Kriegszustand mit Brasilien verkündet mit der Begründung, daß die brasilianische Währungslei trotz der strengsten Maßnahmen unter dem Veralgerungszustand gesetzlich angebunden sei. Die Erklärung der Regierung weist darauf hin, daß unter dem Kriegszustand alle Befreiungsgarantien, die nicht ausdrücklich ausgenommen seien, aufgehoben würden. Die Regierung werde mit größter Energie und rechnerischer Richtigkeit als diejenige auf die Verteilung und die Anwendung der Staatseinrichtungen vorgehen und rechte haben auf die Unterstützung aller zivilen und militärischen nationalen Kräfte.

und Dörfern mit den Millionenmassen des Volkes, die ihren Sammelstätten zufließen, um den Führer das letzte Mal vor der Wahl zu hören. 19.45 Uhr stehen die gesamten Kolonnen bereit. An allen Sammelstätten und in den Versammlungen herrscht feierliche Ruhe.

Die Glocken des Kölner Domes läuten um 19.50 Uhr mit ehernem Munde den

Friedensappell des Führers

ein, der um 20 Uhr von den Messehallen in Köln hundertfältig beginnt. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird von den Kölner Messehallen aus das Niederländische Dankgebet ausgesandt. Mit den Klängen dieses Liedes, das von Köln aus über alle Sender bis in das letzte Dorf übertragen wird, mischt sich der Gesang des ganzen Volkes. Alle deutschen Volksgenossen im ganzen Reich stimmen stehend in diesem Gesang ein. Der Schlusssatz: „Herr, mach uns frei!“ soll von 67 Millionen gesungen über ganz Deutschland hinwegbrausen.

In diesem Gesang fallen von seinem Anfang an die Glocken ein und läuten eine Viertelstunde lang für

Ehre, Freiheit und Frieden des deutschen Volkes!

Dann steht für alle deutschen Sender eine Funkstille von 15 Minuten ein.

Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden.

Am 20. März aber tritt die Nation geschlossen an die Wahlurne, um ihre Pflicht zu tun und den Führer zu bekräften in seinem Glauben an das deutsche Volk und in seinem tapferen und unerschütterlichen Kampf für Ehre, Freiheit und Frieden der deutschen Nation.

Berlin, den 24. März 1936

Dr. Goebbels.

Zur Durchführung des Auftrags des Reichstagswahlkampfleiters wird noch bekanntgegeben:

Am Freitag, dem 27. März,

um 16 Uhr wird das Sirenenignal aus den Kruppwerken gegeben. Zugleich wird dieses Signal von den Sirenen und Alarmgeräten aller Fabriken, Werke, Rüstbetriebe, Lokomotiven, Schiffe usw. im ganzen Reich übernommen und eine Minute lang durchgeleitet.

Die Dienststellen der Reichsbahnverwaltungen, Reedereien und die Betriebsführer der Werke usw. werden daher gebeten, entsprechende Anweisungen zur Übernahme des Signals in ihrem Arbeitsbereich zu geben.

Um 16 bis 16.01 Uhr tritt eine Minute Verkehrsstille in ganz Deutschland ein, so daß

im ganzen Reich um 16 Uhr der Verkehr aussetzt

(mit Ausnahme der in Fahrt befindlichen Flugzeuge, Eisenbahnen und Schiffe) und bis 16.01 ruht.

Die Dienststellen der Verkehrseinrichtungen, wie Reichsbahnverwaltungen, Straßenbahndirektionen und sonstige Verkehrsunternehmen werden hiermit aufgefordert, durch entsprechende Anweisungen die restlose Durchführung dieser Verkehrsstille in ihrem Arbeitsbereich in der Minute von 16 bis 16.01 Uhr zu sichern.

Auch die Privatbesitzer von Gefährten aller Art werden auf diese eine Minute Verkehrsstille hiermit nochmals besonders hingewiesen.

Die Reichswahlkampfleitung: i. A. Hugo Fischer.

In der Deutschlandhalle

(Fortsetzung von Seite 1.)

Reich aber Kraft, Freiheit, Souveränität der Grenzen und den Frieden gegeben. Das alles, mein Führer, dankt Ihnen die Nation. (Ein Sturm des Beifalls begleitet diese Feststellung.) Ihre Tat vom 7. März war dem Volk aus dem Herzen gestan. Buchstäblich jeder einzelne Satz weckt rauschenden Beifall. Als Dr. Goebbels fortfährt: „Das Volk weiß aber auch und will auch, daß dieser historische Entschluß unangestastet bleibt. In diesem Sinne grüßt Sie, mein Führer, die freie Reichshauptstadt des freien Reiches. Ihre Person hat drei Jahre lang über die Nation Kraft ausgestrahlt. Am 20. März aber wird die Nation geschlossen wie ein Mann aufmarschieren, um Ihnen Kraft zurückzugeben. Das ganze Volk weiß, daß Sie bei kommenden Verhandlungen die Freiheit und die Ehre der Nation bis zum letzten verteidigen und bewahren werden. Mögen die anderen an Zahl stärker sein und mehr Kanonen haben — Sie haben mehr Menschen, die fanatisch und geschlossen hinter Ihnen stehen. (Donnernder Beifall begleitet diesen Satz.)

Inselnder Beifall bricht aus, der zugleich der aus überströmendem Herzen kommende Dank und Gruß an den Führer ist, der nun das Wort nimmt.

Der Führer spricht

Einen solchen Empfang, wie er bei dieser Kundgebung dem Führer des neuen Deutschland bereitet wurde, hat die Deutschlandhalle noch nicht erlebt. Und es schien, als wollten die Zehntausende, die hier seit Stunden auf diesen Augenblick gewartet hatten, beweisen, daß sich die Reichshauptstadt auch in ihrer Liebe, Anhänglichkeit und Treue zum Befreier und Erretter Deutschlands von niemand übertreffen lasse. Zugleich aber bewies sie musterhafte Disziplin und folgte sofort der Handbewegung des Führers, mit der er um Ruhe bat. Meisterhaft zeigte Adolf Hitler in kurzen Sätzen das Werden des neuen Deutschland und die Voraussetzungen auf, die zu schaffen notwendig waren, um dieses Werden Tat werden zu lassen. In Gedanken von weltgeschichtlicher Tiefe bekannte er sich unter atemloser Stille zu seinem Glauben an die eigene Lebenskraft des deutschen Volkes, und donnernde Beifallsstürme unterstrichen seine von zwingender Logik erfüllten Sätze, in denen er das Lebensrecht des deutschen Volkes forderte. „Wer uns dieses Lebensrecht nicht zubilligt, der glaube nicht an Frieden und wolle auch keinen.“ Als der Führer der Vorsehung dafür dankte, daß gerade er dazu ausersehen sei, den Kampf um Frieden, Freiheit und Ehre für Deutschland zu führen, dankten ihm die Massen ergötzt.

Ein wahrer Orkan aber, der minutenlang die Halle durchtost, bekräftigt dem Führer, daß durch ihn das ganze deutsche Volk der Welt seinen Willen zu einem wahrhaften, ehrenvollen und aufrichtigen Frieden verkündet. Endlose Gelächter und Gänkeklänge begleiten seine erneute Versicherung, daß Deutschland mit der Welt in Frieden und Freundschaft leben und seinen Beitrag zu diesem Frieden leisten wolle, daß es

Die vorläufige deutsche Antwort

Endgültige Vorschläge am 31. März

MW Berlin, 24. März. Vorkämpfer von Ribbentrop hat heute Abend dem britischen Staatssekretär des Äußeren, Anthony Eden, die vorläufige Antwort auf das ihm am 19. d. Mts. übergebene Dokument der Locarnomächte überreicht. Hierin wird noch einmal der deutsche Standpunkt begründet, der zur Remilitarisierung des Rheinlandes führte. Dann heißt es weiter u. a.:

Der Vorschlag für einen Vertragsschritt, der der deutschen Regierung durch den britischen Staatssekretär Mr. Eden überreicht wurde, läßt aber jede Voraussetzung für die erfolgreiche Organisation eines wirklichen, dauerhaften Friedens vermissen, da er sich zunächst auf einer neuen, für eine große Nation untragbaren Diskriminierung und auf einer abermaligen von vornherein schon versuchten Festlegung der Nichtgleichberechtigung Deutschlands mit den anderen Staaten. Würde die deutsche Reichsregierung zu diesem Vorschlag ihre Zustimmung aussprechen, so würde sie teilhaben an der Schuld einer sich daraus zwangsläufig ergebenden, fortgesetzten inneren Ablehnung der unter solchen Voraussetzungen dem deutschen Volke auferlegten demütigenden Unterwerfung. Dies wird die deutsche Reichsregierung jedoch nicht tun. Denn es ist nach aller geschichtlichen Erfahrung unmöglich, auf einer solchen Grundlage einen wirklichen und dauerhaften, weil aus freiem Willen und in gleicher Berechtigung von allen Seiten abgeschlossenen und damit respektierten Frieden herzustellen.

Die deutsche Reichsregierung muß daher alle jene Bestimmungen des Vorschlags der Locarnomächte ablehnen, die geeignet sind, die Ehre der Nation erneut zu diskreditieren oder die Gleichberechtigung in Frage zu stellen oder zu beseitigen.

Die deutsche Regierung macht kein Hehl daraus, daß sie selbst auf diesen Frieden als eine der sichersten Grundlagen für eine wiederanstehende Wohlfahrt der Völker mehr Wert legt, als auf irgend welche in wirtschaftlichen Konferenzen auszuhandelnde Hilfen, Unterstützungen oder Entlastungen usw. Aus dieser Überzeugung hat die deutsche Regierung ihre Vorschläge der internationalen Diskussion unterbreitet. Wenn sie daher gezwungen ist, dem ihr vorgelegten Vorschlag für einen Vertragsschritt der Locarnomächte in all jenen Punkten abzugeben, welche die Ehre und die Gleichberechtigung der deutschen Nation berühren, so glaubt sie aber auch, aus der Erkenntnis ihrer Mitverantwortung für das Schicksal der europäischen Völker, den Anregungen der königlich britischen Regierung folgen zu müssen, um ihrerseits durch die Unterbreitung möglicher neuer Vorschläge zu einer Lösung dieser europäischen Frage beizutragen.

In Erwägung dessen muß die deutsche Regierung der königlich britischen Regierung mitteilen, daß sie in dieser Woche der letzten Vorbereitung ihrer Wahlen rein technisch nicht mehr in der Lage ist, eine so umfangreiche und so sehr zu überlegende Arbeit fertigzustellen. Sie hält es außerdem für notwendig, den Vorkämpfer Herrn von Ribbentrop zur mündlichen Klärung einiger wichtiger Fragen am Dienstag, dem 24. März, noch einmal nach London zu schicken. Die deutsche Regierung wird dann am Dienstag, dem 31. März, ihre eingehende Stellungnahme mit ihren positiven Vorschlägen der königlich britischen Regierung zur Verfügung stellen.

„Die ganze Regelung in Frage gestellt“

Englische Bestürzung über die französische Hartnäckigkeit

MW London, 24. März. In Londoner politischen Kreisen steht man stark unter dem Eindruck von Meldungen aus Paris, wonach Montag Abend am Quai d'Orsay gewissermaßen als Antwort auf die Unterhausverhandlungen des englischen Außenministers verlautbart worden ist, Frankreich betrachte auch weiterhin die Vorschläge an die deutsche Regierung als ein ganzes, das nach Meinung Frankreichs nur en bloc angenommen oder abgelehnt werden könne.

Ueber den Eindruck in London sagt Reuters: „Die amtliche französische Mitteilung hinsichtlich des Locarnoübereinkommens hat bei den verschiedenen Verbänden in London wie eine Bombe eingeschlagen. Es ist schwer festzustellen, ob sie mit mehr Leberrausch oder mit mehr Bedauern aufgenommen worden sei. Man ist der Ansicht, daß sie mehr oder minder die gesamte Lage über den Haufen geworfen habe.“

Nachdem Eden die Aufgabe übertragen worden war, eine Regelung mit Deutschland herbeizuführen, hat Montag ihm den Boden unter den Füßen weggezogen, indem er erklärte, daß die Bedingungen insgesamt angenommen oder abgelehnt werden müssen.

Ungeachtet der Tatsache, daß Italien die Vorschläge noch nicht endgültig gebilligt hat und daß die öffentliche Meinung

in England sowohl wie in den meisten Völkern der Welt den Gedanken einer internationalen Polizeimacht im Rheinland verurteilt hat, ist schwer zu sehen, wie diese Punkte vorwärts getrieben werden können, wenn die ganze Regelung in Frage gestellt wird.

Mit ihrer völlig wirklichkeitsfremden Haltung machen die Franzosen ein Uebereinkommen mit Deutschland so gut wie unmöglich. Sie rechnen offenbar auf das Versprechen einer Zusammenarbeit der Generalsäfte und meinen, daß diese von größerem Wert sei als das Versprechen eines 25 Jahre Friedens zu halten.

Es ist schwer einzusehen, warum gerade in diesem Augenblick diese auffeherregende Erklärung gemacht worden ist. Das ist vielleicht mit dem französischen Wunsch in Zusammenhang zu bringen, daß der Völkerratsrat sobald wie möglich verfaßt werden möge.

News Chronicle und Times weisen darauf hin, daß die französische Erklärung anstößend auf die Feststellung Edens im Unterhaus zurückzuführen sei. Die Times versucht, die französische Haltung damit zu erklären, daß Frankreich ein Symbol für den guten Willen Deutschlands zu erhalten wolle. Dies könne nur dadurch geschehen, daß Deutschland den Viermächte-Vorschlag als Ganzes annehme.

Vertragungsbeschluss des Völkerrats

MW London, 24. März. Der Völkerrat hat am Dienstag nachmittags in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, sich zu vertagen, bis die Stellungnahme aller beteiligten Regierungen zu den Vorschlägen der Locarno-Mächte vorliegt. Der Ratsspräsident wurde ermächtigt, zu gegebener Zeit den Rat wieder nach Genf einzuberufen.

Vorkämpfer von Ribbentrop in London

MW London, 24. März. Vorkämpfer von Ribbentrop ist am Dienstag, wenige Minuten vor 18 Uhr MGZ, in Begleitung seines Adjutanten wohlbehalten auf dem Flugplatz in Croydon gelandet.

Kammerfänger Schlussus zur Wahl

NSK „Uns deutschen Künstlern ist die Gestalt Adolf Hitlers das Vorbild eines Idealmenschen. Seine große staatsmännliche Begabung, sein unerschütterliches Wissen, sein Mut und seine Tatkraft, sein lebenswüthiges Wesen und nicht zuletzt seine große Liebe zur Kunst sichern ihm unsere Hochachtung, Verehrung und Liebe.“

Niemals gab es in Deutschland einen Staatsmann, der sich so fördernd und sorgend für die deutsche Kunstszene einsetzte, als es unser Führer tut. Mit Begeisterung werden die deutschen Künstler ihr „Ja“ am 29. März geben.“

Seltener Tod eines Schulknaben

Kopenhagen. Ein seltener tödlicher Unfall ereignete sich dieser Tage in Kopenhagen. Dort gingen zwei zwölfjährige Schulknaben einträchtig nebeneinander nach Hause. Plötzlich verlor der eine Knabe seine Schulmappe. Um sie aufzuheben, bückten sich beide Jungen zur gleichen Zeit. Dabei stießen sie so heftig mit den Köpfen zusammen, daß einer eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die seinen Tod herbeiführte.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Köln, 24. März, 16 Uhr. Wetterausblick bis Donnerstag Abend: Bei südlichen Winden bewölkt, dünftiges, im ganzen Reich nicht unruhliches aber auch nicht völlig niederlagsreiches und mildes Wetter.

Jungwähler, denke daran!

Wahlberechtigt ist, wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, d. h., wer am 29. März 20 Jahre alt worden ist. Denke daran junger Deutscher, denke an deutsche Mädel!

Der Temps „droht“ England

mit deutsch-französischen Verhandlungen

MW Paris, 24. März. Der „Temps“ der sich in seinem Zeitungsbericht vom Montag darauf festgelegt hatte, daß das Londoner Werk der vier restlichen Locarnomächte vom 19. März ein Beschluß sei, an dem Deutschland nicht mehr teilhaben dürfe, hält der Einstellung der französischen Politik entsprechend am Dienstag diese Auffassung auch gegen die inzwischen bekannt gewordenen Erklärungen des englischen Außenministers aufrecht. In diesem Aufsatz befinden sich Stellen der Enttäuschung über England und Andeutungen, daß Frankreich eines Tages auch seine angebliche Übergroße Rücksichtnahme auf Völkerverständigung fallen lassen und in seinem eigenen Interesse Einzelverhandlungen auch unmittelbar mit Deutschland führen könne, ohne sich erst mit England ins Benehmen zu setzen.

Neuß der Stadt Neuß

Mittwoch, 25. März 1936

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 65 - Nummer 72

Stadt-Nachrichten

Neuß, 25. März 1936

Der Neußer Marktplatz erzählt

In alten Tagen, namentlich vor dem großen Brande im Jahre 1586, der den größten Teil der Gebäulichkeiten in Schutz und Asche verwandelte, hatte der Marktplatz unserer Vaterstadt ein reizvolles vielgegliedertes Aussehen. Die Mehrzahl der Bauwerke, die ihn umgab, hatte öffentlichen Charakter und war mit architektonisch schönen Fronten versehen. Hier stand an der westlichen Ecke der Krämerstraße das alte Rathaus, ein bescheidener Bau, in dem die Ratskammer und Gemeindefreunde ihre Tagungen hielten, sorgsam bewacht vom Türwächter, der Unbefugte fernhalten mußte. Daneben reichte sich in die Krämerstraße hinein die Stadtschreiberei an, auch diese nicht eben groß, denn die Bedürfnisse der Verwaltung waren gering. Auf der anderen Seite des Rathauses erhob sich das älteste Gotteshaus der Stadt, die Liebfrauenkirche, auch Marienkapelle genannt. Schon im 13. Jahrhundert genügte ihr Raum für den Pfarrgottesdienst nicht mehr und man verlegte denselben in die Stiftskirche, während einer der Regulierherren die Pfarrgeschäfte besorgte.

Auf der westlichen Seite lag das alte Haus „Zur See“, daneben der Platz Winnenberg, beide Anwesen wurden von der Stadt erworben, um hier das heutige Rathaus zu errichten, da der Raum des durch den Brand zerstörten Platzes als zu klein erwies. 1634 wurde der Bau begonnen und 1638 vollendet. Neben der Haupttür brachte man in lateinischer Sprache den Spruch an:

In Gerechtigkeit und Frömmigkeit erhebt sich das neuebaute Haus.
Das die Gewalt und Mut eines ungewöhnlichen Feuers zerstört haben!

Der vornehme, von Türmen flankierte Neubau hob nicht wenig das Aussehen des Marktplatzes.

Die der Münsterkirche zugewandene Nordseite bestand fast nur aus öffentlichen Gebäuden: Da war zunächst der Schöffenstuhl, wo öffentlich Recht gesprochen wurde, soweit die städtischen Behörden hierzu zuständig waren. 1704 wurde das Anwesen verkauft und die Gerichtsbarkeit siedelte ins Rathaus über. Gleich dabei lag auch die wichtige Stadtwaage, welche alle Güter passieren mußten, die in die Stadt eingingen und sie verließen. Ferner war hier das Spendhaus gelegen, wo die städtischen Wohlfahrtsausstellungen stattfanden, geleitet von einem besonderen Spendemeister. Sehr gefürchtet war das hier befindliche Stockhaus, in dem der Stadtschlicht die zuerkannten Leibesstrafen vollzog, auch galt es als Arrestlokal, während Juden und Zigeuner, die sich im Stadtgebiet vergangen, in das Hundehäuschen gesperrt wurden. Hier befand sich auch der Bräuer oder „Kar“, der in der Hauptkuche bei Eherund in Kraft trat. Während der Ausstellung mußte der Mann einen Stein, die Frau eine Kette in der Hand tragen.

Das größte der hier gelagerten Gebäude war das Kaufhaus, das 1549 am Stuppenberg neu errichtet wurde, es wurde auch Schützenföller genannt, weil die Schützen dabei ihre Veranstaltungen abhielten; die Schützenhäuser befanden in demselben eine eigene Küche für ihre Gastereten. Die öffentlichen Bürgerversammlungen fanden in diesem Saale statt, auch vollzog sich hier die feierliche Vereidigung der Bürgermeister.

Hinter dem Kaufhaus führte der Judenweg her, nach Tüdingen benannt nach der dort ansässigen Familie Jude. Hier wurde 1635, nach langen Kämpfen mit dem Magistrat der Stadt, auf einem seit dem Brande wüsten liegenden Platz der Konvent der Franziskaner errichtet, dem 1640 die schöne Kirche folgte, die noch heute das Marktbild so würdevoll abschließt.

Die gegenüberliegende Südseite war meist in Privatbesitz, indessen befand sich auch hier die geräumige Fleischhalle, in der die Metzger gehalten waren, ihre Waren feilzuhalten. Von geringer Bedeutung war das Lohhaus der Gerber und das am Ende des Platzes untergebrachte Schlachthaus war keine Schönheit. Auf diesem unteren Teil wurde auch der Fischmarkt abgehalten.

Zum Rhein hin lag der Markt frei, bis im Jahre 1646 zur Zeit der drangvollen heftigen Befestigung deren Hauptmann Nabenhaupt hier das Heiligtum als Bollwerk errichtete, ein massiver Bau, über dessen Krönung sogar von der Brückstraße zur Batterie ein gepflasterter, für Fußwege passierbarer Weg führte. 1823, unter Bürgermeister Reuter, wurde das mächtige Tor niedergelegt und eine neue Brücke über den Grifkanal geschlagen.

Schon eine Zeit lang vor dem Kriege mußte der alte nützliche Kaufhausaal, in dem so manches frohe Fest gefeiert, dem reich gegliederten Tempelbau des Museums weichen; das Zeughaus (die alte Franziskanerkirche) wurde in einen städtischen Theateraal umgewandelt, an dessen Fassade heute der Säule des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Neußer Söhne sich erhebt.

Im Laufe der Zeit hat sich das Neußer Marktbild oft verändert, aber immer wieder hat der heimische Bürger stolz ihm neuen Glanz zu verleihen gesucht.

Zur Durchführung der Wahl

Betriebsführer stellt ihre Personenvoagen zur Verfügung

Die Kreisverwaltung der D.M.F. schreibt: Für die am Sonntag, dem 29. März 1936 stattfindende Reichstagswahl wird erwartet, daß alle Betriebsführer ihre Personenvoagen den Ortsgruppenleitern der D.M.F. zur Verfügung stellen, um schwache und kranke Volksgenossen damit zum Wahllokal holen zu können.

Alle Kräfte des deutschen Volkes setzen sich ein für das Gelingen der so außerordentlich wichtigen Wahl und jeder Betriebsführer muß das gleiche Bestreben haben, beihilflich zu sein.

Neuß im Wirtschaftsaufstieg

Es sind imponierende Zahlen, die man aufzeigen kann, wenn man heute rückblickend das Wirtschaftsleben unserer Stadt in den letzten Jahren statistisch zu erfassen sucht. Sie finden überall von großen Anstrengungen und schönen Erfolgen und fügen sich damit eindrucksvoll dem Gesamtbild ein, das Deutschland in einem umfassenden Willen zu wirtschaftlicher Befundung und in einem gewaltigen Aufbau zeigt. Indem das Reich zunächst in die Speichen der Wirtschaft griff und großzügig ankurbelte, hat es überall brachliegende Kräfte geweckt. Daß dieser Anfang nunmehr durch die Initiative der Wirtschaft selbst weitergeführt wird, ist die große Gegenwartsaufgabe der deutschen Wirtschaft. Von unserer Stadt kann man sagen, daß sie sich dieser Aufgabe bewußt zeigte, indem sie die Initiative überall dort ergriß, wo durch tatkräftigen Einsatz ein Neuaufbau des wirtschaftlichen Lebens beginnen konnte.

So hat dann die wirtschaftliche Befundung auf einem Gebiet auch andere Teile der Wirtschaft betruft, so daß die Gesamtbilanz eine eindrucksvolle aufwärts führende Kurve bildet. Ist das wirtschaftliche Leben der Stadt so vervielfacht, daß es der einzelne kaum überblicken kann, so merkt er doch, wie überall Hand angelegt wird, wie z. B. sich am Hafen neue Industriewerke niedergelassen haben, daß eine ganze Gartenstadt am Neuenberg im Entstehen ist, für die sich die Neußer Industrie weitgehend eingesetzt hat, daß auch außerhalb der Stadt selbst gebaut wurde, um nur einiges zu nennen.

Vor allem fällt in die Augen, daß Wohlfahrts- und Arbeitsamt nicht mehr wie früher das Ziel von Tausenden sind, wo ihnen auch nur unzureichend geholfen werden konnte. 1932 mußten noch wöchentlich an Wohlfahrtsverbände in Neuß 33.200 Mark ausgezahlt werden, im Jahre

waren das 2.400.000 Mark, während im letzten Jahre die Gesamtausgaben nur 460.000 Mark betrugen. Einer Zahl von 2785 Wohlfahrtsverbänden im Jahre 1932 stehen heute nur noch 510 gegenüber.

Dies bedeutete natürlich auch eine große Entlastung des städtischen Etats, der mit den hierdurch freiverwendenden Summen andere Arbeiten in Angriff nehmen konnte, vor allem weitere Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung. Wenn die 750 Neußer Schwerkriegsbeschädigten fast ausnahmslos wieder in Arbeit gekommen sind, so zeigt das, wie man nicht nur allgemein Arbeit beschaffte, sondern auch bemüht war, denen zuerst zu helfen, die am meisten Anspruch auf Hilfe erheben können.

Wie sich das Leben im Neußer Hafen entwickelt hat, ist ein bedeutendes Zeichen für die gesamte Wirtschaftslage der Stadt. In den letzten Jahren konnte man immer wieder beobachten, wie am Hafen eifrig gebaut wurde und wie der Schiffsverkehr größer wurde. Dabei wurde gerade der Hafen von der Einschränkung der Rohstoffeinfuhr betroffen. Wenn trotzdem der Umschlag von Hafen und Hafenbahn von 1.900.000 T. im Jahre 1932 auf 2.200.000 T. im Jahre 1935 gestiegen ist, so ist das ein stolzes Zeichen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Neuß, wobei man noch berück-

Der Genesende

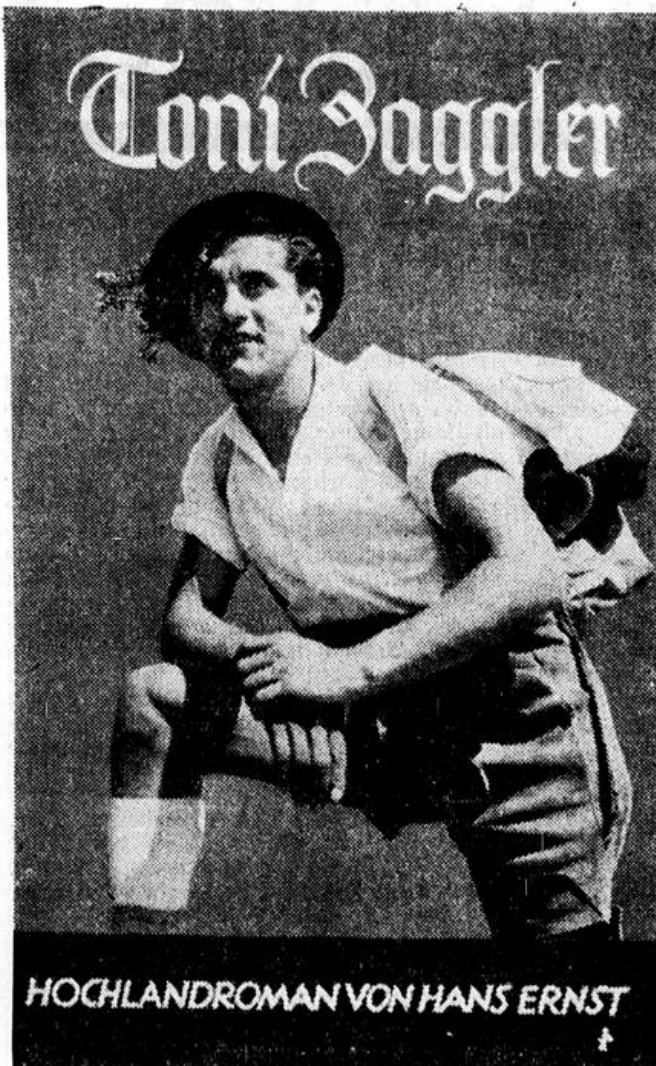
Er sitzt am Fenster, müd, im langen Tag.
Das selbe Antlitz hören noch die Züge
durchsämmer Nacht, da er sterbend lag.
Nun findet er das Leben nicht als Lüge

und nicht als Wahnsinn mehr dies kleine Warten.
Er lauht und lächelt, wenn die Turmuhr schlägt,
wenn Stimmen sind im östlichen Garten
und wer vom Baum die dünnen Äste sagt;

wenn Kinderlachen hell herüberklingt
und eine Amsel süß in Zweigen singt ...
Dann sieht er seine Schwäche und Beschwerde:
er ist beglückt vom Segen dieser Erde.

Hans Peter Keller.

Unser neuer Roman beginnt morgen



HOCHLANDROMAN VON HANS ERNST

Jäger zu werden ist Toni Zaggler's Traum von Jugend auf. Eines Tages steht er dann wirklich im grünen Rod, verfolgt sein Hochrevier, schlägt sich zwischen durch auch mit Wilderern herum und malt sich in der Einsamkeit seiner Jagdhütte schon den Tag aus, da er Monika, seine Jugendgeliebte, als junge Försterin heim führen wird. So ist es ausgemacht zwischen ihm und der Bauerntochter und so will er sich sein Leben einrichten, der Zaggler-Toni. Doch da fährt ein Wettertrahl in sein junges Hoffen und Plänen, Monikas elterlicher Hof droht unter den Hammer zu kommen und die Eltern drängen auf eine rasche Geldheirat. Verzweifelt suchen die Liebenden nach einem Ausweg. Da fügt es ein verhängnisvolles Zwischenpiel, daß Monika auch noch an ihrem Verlobten irre wird. Weit auseinander laufen nun die Lebenswege der beiden. Aber am Schluß der dramatisch bewegten Handlung steht doch ein glückliches Sichfinden. — In die Welt der Bergbauern und Holzfreunde, der Jäger und Sommerfrischler, der Almhütten und Hochreviere führt uns dieser Hochlandroman des durch seinen „Tatob Bogatreuter“ bekanntgewordenen Erzählers.

sichtigen muß, daß der genannte Umschlag noch größer ist, wenn man den auf den Lastwagenverkehr übergegangenen Transport einrechnet.

Ein schönes Zeichen der städtischen Entwicklung ist es auch, daß außer für rein wirtschaftliche Ausgaben auch wieder größere Summen für Kulturpflege und Jugendpflege ausgegeben werden konnten. Gegenüber dem Aufwand für die Jugendpflege im vergangenen Jahre mit 33.500 Mark erscheint der im Jahre 1932 hierfür ausgegebene Betrag von 5500 Mark mit Recht als die Aufwendung einer Kränkung. Das Walter-Flex-Haus und fünf neue Jugendheimen wurden in den letzten Jahren gebaut. Von 1934/35 an werden in den Schulen in Verbindung mit der RZM Milchspeisungen für bedürftige Kinder durchgeführt, und zwar sind es 2000 von den 6500 Neußer Schülern, denen diese Speisung zugute kommt. Neben die Einrichtung der neuen Hans-Schemm-Schule haben wir kürzlich berichtet; der Bau einer weiteren Schule ist geplant. Im übrigen hat man noch darauf gesehen, für die Gesundheit der Jugend zu sorgen, u. a. indem man in den drei oberen Klassen aller Schulen den Schwimmunterricht zur Pflicht gemacht und den zur Entlastung kommenden Schülern mehrtägige auswärtige Erholung gewährt hat. Die Einrichtung der Schulen wurde weiter u. a. durch Rundfunk und Lichtbildgeräte vervollständigt.

Es sind dies nur einige Beispiele aus der Gesamtheit der Anstrengungen, die in den letzten Jahren auch in unserer Stadt mit dem Eifer unternommen wurden, der in dem Wirtschaftsleben des ganzen Volkes zum Ausdruck kommt. Mit der Weiterführung dieses tatkräftigen Willens gewinnt auch Neuß weiterhin seinen Anteil an dem Aufblühen deutscher Volkswirtschaft und verliert es die Bedeutung, die es seit alterher im wirtschaftlichen Leben des Niederrhein inne hat.

Vom Städtebündentheater. Auf die heute 20 Uhr stattfindende Wiederholung des Lustspiels „Heimliche Brautfahrt“ von Leo Lenz für Gruppe B und Freiverkauf wird hingewiesen.

Die Heimatfreunde fahren nach Monchau. Am Sonntag, dem 24. Mai, beabsichtigen die Heimatfreunde eine Grenz-Landfahrt nach Monchau über Düren, Radevormbach, Heimbach, Adenau, zurück über Nachen zu unternehmen. Die Kosten betragen einschließlich Eintopfessen und Kaffee aus der Feldküche rund 5 Mark. Um die Fahrt sichern zu können, werden die Mitglieder gebeten, bis Samstag, dem 25. April, sich gegen Bezahlung der Kosten bei Jean Dahmen, Niederstraße, anzumelden. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Ueber 40 Jahre im Dienst. Arnold Dederichs, Ober-Registrator der Mannesmann-Röhrenwerke, Hauptverwaltung Düsseldorf, scheidet nach nahezu 41jähriger Dienstzeit am

Dralle

ZAHNCREME
grosse Tube 40 Pfennig

1. April d. J. aus der Firma aus, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Der Jubilar wohnt seit 25 Jahren Am Hofstraße 12 und ist seitdem auch Besitzer unserer Zeitung.

Dom Städtetheater. Am Mittwoch findet die Wiederholung des Lustspiels „Heimliche Brautfahrt“ für Gruppe B und am Freitag für Gruppe A statt.

Gitarrenjugend und VdM. In der Wahlkundgebung mit Staatsrat Willi Börger am Donnerstagabend im Zeltbau an der Hammer Landstraße nehmen Gitarrenjugend und VdM. geschlossen teil. Sämtliche Formationen der G. J. des Standortes Neuss treten um 19.15 Uhr an der Rheintorschule an, ebenfalls eine Ehrenformation des Jungvolks. Die Mädelgruppen des Mädelrings Neuss Stadt versammeln sich zu dem gleichen Zeitpunkt auf der Andreas-Hofer-Allee.

Deutsches Rotes Kreuz — Sanitätskolonne Neuss. Am Donnerstag, 19.15 Uhr, tritt die Kolonne am Kolonnenhaus an zur Dienstverteilung bei der Wahlkundgebung auf dem Platz an der Hammer Landstraße. Für alle Mitglieder ist es unbedingte Pflicht, pünktlich zu erscheinen!

Die Militärberufungsgebühren für den Monat April 1936 werden für Neuss Stadt sowie die zugehörigen Postagenturen und Poststellen am Sonnabend, dem 28. März, die Invaliden- und Unfallentschädigungen am Mittwoch, dem 1. April gezahlt.

Die Auszahlung der Militärberufungsgebühren erfolgt nur gegen Rückgabe der ordnungsmäßig ausgefertigten und amtl. beglaubigten Jahresbescheinigung.

Die Empfangsscheine der Invaliden- und Unfallrenten müssen amtl. beglaubigt sein.

Kino unter freiem Himmel

Wahl-Filmveranstaltungen in Neuss

Auf Veranlassung der Gauleitung der NSDAP finden heute und morgen in Neuss an verschiedenen Plätzen öffentliche Filmvorführungen statt.

Die Ortsgruppe Neuss-Hessentor beginnt mit den Vorführungen heute abend um 19.30 Uhr auf dem Markt, um 20.30 Uhr schließt sich die Ortsgruppe Neuss-Furth auf dem Platz an der Postenallee an. Morgen ist die Wahl-Filmveranstaltung der Ortsgruppe Neuss-Zolltor auf dem Sch. Weber-Platz.

Zu den Vorführungen, die viel Schenkwertes bringen werden, sind alle Volksgenossen eingeladen.

Die Kreuzung bei Kreis wird übersichtlich

In nicht mehr langer Zeit wird das Haus, das an der Kreuzung der Provinziallandstraße am Kloster Kreis die Überfahrt über den Straßenverkehr behindert, der Vichache verfallen. Das Haus ist nämlich neuerdings von der Provinzialverwaltung angekauft worden. Es ist lediglich noch die Frage zu klären, wo die derzeitigen Bewohner des Hauses — es handelt sich um zwei Familien — untergebracht werden sollen. An dieser Gefahrenstelle ereigneten sich bereits zahlreiche Verkehrsunfälle, darunter verschiedene mit tödlichem Ausgang. Außer dem Hause wird noch ein Teil der hinter dem Hause liegenden Lagerhalle abgebrochen werden.

360 Neusser Jungens auf Fahrt

Zum Abschluss der Schulzeit

Heute morgen gegen 1/8 Uhr versammelten sich vor der Rheintorschule 360 Neusser Jungens, die Ostern zur Schulentlassung kommen, um mit einer dreitägigen Fahrt nach Bensberg bei Köln noch einmal mit allen Kameraden in Fröhlichkeit zusammen sein zu können, und gleichzeitig eine schöne Erinnerung an die Schulzeit mit ins Leben zu nehmen.

Geführt von 10 Lehrern, 5 SA-Führern und 5 SA-Führern, ging es, voran Rimpfe mit ihren Kanälen hinter wehenden SA-Fahnen zum Hafen, wo der Dampfer „Freiherr v. Stein“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft bereit lag, um die große Schar aufzunehmen. Alle Jungen sind feierlich mit „Alfen“ und Jubel auszurufen und machten einen vorzüglichen Eindruck, als sie so daher marschierten. Bald war der Dampfer gefüllt mit Jungen, am Ufer hatten sich viele der Eltern zum Abschied eingefunden. Schulleiter Dr. Hoppe und Beigeordneter Herr Dr. Werner waren ebenfalls bei der Absahrt zugegen. Um 2 Uhr werden die Jungen in Bensberg eintreffen und am Freitag abend sind sie um 6 Uhr wieder in Neuss.

Die Mädel, die im vorigen Jahre auch mitgefahren sind, unternehmen in dieser Woche Fahrten zu den Schlössern der Umgebung, Liedberg, Hülchrath, Millendonk und Zons.

Von einem Personenwagen angefahren. Auf der Niederstraße wurde gestern nachmittag ein vierjähriger Junge von einem Personenwagen angefahren. Der Junge trug Kopfverletzungen davon und wurde zu einem Arzt geschafft.

„Das Handwerk in alter und neuer Zeit“

Vortrag in der Vereinigung der Heimatfreunde

Der erste Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Dr. Josef Wille, wird in der Vereinigung der Heimatfreunde am 2. April 1936, abends 8 Uhr, im Saale der Bürgergesellschaft einen Vortrag halten über „Das Handwerk in alter und neuer Zeit“. Der Vortrag geht von den Verhältnissen des Handwerks und von der Kunstverfassung im mittelalterlichen Neuss aus und behandelt besonders das Verhältnis der Kunst zur städtischen Verfassung. Daraus ergeben sich auch für die heutige Zeit beachtenswerte Zusammenhänge zwischen dem Aufstieg der Städte und der Wirtschaft. Außerdem wird der Vortrag die vom berufständischen Gedanken beeinflusste Organisation des Handwerks unserer Zeit berücksichtigen und so Vergangenheit und Gegenwart miteinander verknüpfen.

Nach dem Vortrag ist die öffentliche Auslosung des Hilfswerks der Heimatfreunde für die Neusser Künstler. Die Gewinne können anschließend sofort in Empfang genommen werden. Der Abend wird umrahmt durch musikalische Darbietungen der Kapelle Bruckmann.

An die Bauern, Landwirte und deren Gefolgschaft

Der Kreisbauernführer erklärt folgenden Aufruf:

Der Kreisbauernführer erklärt folgenden Aufruf: In den hinter uns liegenden Jahren hat der Führer Adolf Hitler ein in der gesamten Weltwirtschaft einzig dastehendes Aufbauprogramm für das deutsche Volk und die deutsche Nation durchgeführt. Die Arbeitslosigkeit behoben, Handel und Wandel belebt, wo früher Armut, Not und Elend herrschte, herrscht heute Freude und Einigkeit. Das Bauernsterben ist durch Adolf Hitler behoben worden. Der Führer sichert uns Haus und Hof, Ehre und Frieden, er gab der deutschen Nation wieder das Ansehen, welches einem 60 Millionen-Volk zukommt. Er gab uns die Gleichberechtigung unter den Völkern Europas, und gab uns Bauern wieder das Ansehen, welches uns in der deutschen Volksgemeinschaft bis zur Machtergreifung aberkannt wurde. Der Bauer ist heute wieder ein vollwertiges Mitglied in der deutschen Volksgemeinschaft, und sichert durch die Erzeugnisse der deutschen Volksgemeinschaft die Ernährung.

Dum gibt das deutsche Bauerntum am 29. März 1936 seinem Vertrauen zum Führer dadurch Ausdruck, daß es dem Führer seine Stimme gibt. Es gibt kein Bauer, der nicht bereit ist, der Nation den Frieden und Aufstieg zu sichern. Es lebe der Führer!

Derbmittelten Kreisen die Bildungsmöglichkeit ihrer Kinder nicht erschwert werden. Bis heute seien für das neue Schuljahr bereits 36 Neuanmeldungen eingegangen und es sei für die nächsten Jahre, wenn die vorgesehenen Verbesserungen durchgeführt seien, noch eine größere Steigerung zu erwarten. Als erstrebenswertes Ziel bezeichnete der Redner es, aus der Anstalt eine Volkshochschule zu machen. Alle Ratsherren zeigten sich einig in dem Bestreben, das Prognoseinstitut nicht nur zu erhalten, sondern auch zu fördern und auszubauen.

Der weitere Punkt der Tagesordnung „Entlastung aus der Gemeinderatsrechnung 1933“ fand dahin seine Erledigung, daß dem Gemeinderatsmitglied einstimmig Entlastung erteilt wurde. Auch wurden die zu Punkt „Staatsüberweisungen“ von Bürgermeister Wilmis gegebenen Erklärungen einstimmig gebilligt.

Vor Eintritt in die geheime Sitzung kam Bürgermeister Wilmis noch auf die Pflege und Verschönerung unseres Stadtbildes zu sprechen. Die Schönheit der Natur und alten Bauwerke solle gepflegt und gefördert werden. Wenn auch heute die Mittel der Verwaltung sehr beschränkt seien, so wolle sie sich doch stets für eine gediegene Baubearbeitung bei Neubauten und Anpflanzungen gärtnerischer Art einsetzen. Die Straßenbepflanzung solle verbessert werden. Kleinere Grünflächen werden neu geschaffen. Neue Spazierwege im Ort- und Vorort werden angelegt. Verschiedene Straßenzüge werden mit Bäumen bepflanzt, so die Nord-, van der Werth-, Mönth- und Markgrafenstraße. Bürgermeister Wilmis sprach die Hoffnung aus, daß das neue Wohngebiet endlich der Verwaltung die Handhabe gibt, bei den „Schmuddelkäsen“ der Stadt (Bahnhofsvorplatz usw.) eine Veränderung herbeizuführen. Es sei aber auch nötig, daß alle Kreise der Bevölkerung ihr Möglichstes zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen. In weit größerem Maße könne in unserer Kreisstadt dem Anbringen von Blumenkästen Beachtung geschenkt werden. Hässliche Blickpunkte der Stadt könnten durch Anpflanzungen von Grünsträuchern verschwinden. Der Vogelwelt sei ganz besonderer Schutz zu geben. Ganz besonderes Augenmerk sei auf übertriebene, häßliche Kellame zu richten. Die Gründung eines „Heimatvereins“ ist vorgeschlagen zur Pflege der kulturellen Werte der Heimat.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wies Bürgermeister Wilmis nochmals auf die Bedeutung des kommenden 29. März hin und richtete als Leiter der Stadt an die Bevölkerung den Appell, sich hundertprozentig hinter den Führer zu stellen.

Oberbürgermeister Gelberg zur Wahl

heute Mittwoch in Solzheim eine Wahlkundgebung mit Oberbürgermeister Gelberg und am Freitag in Eum bei Rommerskirchen.

An alle Ortsgruppen der NSD

Der Reichsbund der Kinderreichen, Kreisverband Neuss-Grevenbroich, schreibt: Die Ortsgruppen werden hierdurch aufgefordert, auch die letzten Wahlversammlungen von 1935 zu besuchen. Besonders wird auf die große Kundgebung am Donnerstag, dem 26. März, in Neuss im Zelt auf dem Wendersplatz hingewiesen, in der Staatsrat Pg. Willi Börger spricht. Kein Kinderreicher darf fehlen.

Gleichzeitig werden die Ortsgruppen hiermit nochmals gebeten, am Wahltage möglichst vormittags ihr Wahlrecht auszuüben. Da, wo es möglich ist, werden die Ortsgruppen gebeten, geschlossene Wahllokale zu marschieren, um ihre Dankbarkeit und Treue zu unserem Führer auch öffentlich zu bekunden.

Der Treuhänder der Arbeit, Staatsrat Pg. Willy Börger, spricht am Donnerstag, dem 26. März 1936, 20 Uhr, in einer großen

Wahlkundgebung in Neuss

im Zeltbau an der Hammer Landstraße. - Beginn pünktl. 20 Uhr - Einlaß 19 Uhr. Eintritt frei

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei: Ortsgruppen Neuss-Furth, Hammor-Zolltor, Hessentor

Zwei deutsche Luftschiffe über dem Bodensee

In wenigen Tagen Fahrten über ganz Deutschland

(Sonderbericht unseres Kf-Sonderberichterstatters von der ersten Passagierfahrt des „LZ 129“)

Am Bord des „LZ 129“, 23. März.

18 Jahre sind seit jenen Tagen über Deutschland dahingegangen, in denen zum letztenmal am Ende des großen Krieges deutsche Luftschiffe einander über deutschem Boden begegneten. Langsam nur hat sich der einzige unüberstößene Luftschiffbau der Welt, den der Vernichtungswille von Versailles für immer zu drohen hoffte, aus dem großen Zusammenbruch erholt. Vor acht Jahren war es der „Graf Zeppelin“, der als erster wieder die Hallen von Friedrichshafen verließ, um im Dienste des deutschen Völkergesistes über Länder und Meere hinweg von dem unüberwindlichen Latendrang deutscher Ingenieurkunst und Arbeiterfleißes zu kündigen. Heute am 23. März 1936 startet „LZ 129“ zu seiner ersten Passagierfahrt, und in seiner Begleitung sein älterer Bruder „Graf Zeppelin“. Seit 18 Jahren begegnen sich damit wieder zwei deutsche Luftschiffe über deutschem Boden. Das jüngste Produkt des unsterblichen Erfindergeistes unseres Grafen Zeppelin verließ seine Konstruktionshalle, um bei seiner Rückkehr in die neue Halle überführt zu werden, und um dem Konstrukteur Dürr für die sofortige Inangriffnahme eines dritten Luftschiffes Platz zu machen.

Das bedeutet einen Wendepunkt im Aufbau eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs, der von unserem Volk über Kontinente und Ozeane hinweg aufgenommen wird. Aber auch für Friedrichshafen ist es ein großer Tag. Raum, daß das jüngste Werk, der Lufttrieb „LZ 129“, abgenommen worden ist, wird schon wieder das Zeichen zur Arbeitsaufnahme in den Luftschiffwerken am Bodensee gegeben.

Jemand hatte am Vortage von einem Föhn geunnt und uns Neuanfänger in Friedrichshafen den Schreck einjagen wollen, die deutschen Luftschiffe würden die Hallen nicht verlassen. So stürzte ich noch schlaftrunken vor 6 Uhr morgens aus Fenster und lugte über See und Berge. Die Morgenföhne fegte die höchsten Berggipfel und Jaden; ob-

Kontrolle darüber übernimmt, daß keiner der Besucher des Rauchsalons den Funken einer Zigarette mit in andere Räume des Luftschiffes verschleppt.

Bei einem Rundgang durch das Schiff beuge ich Kapitän Behmann, der bereitwilligst meine Fragen beantwortet:

„Wir werden in die Löwenthaler Halle zurückkehren, denn schon lange drängt uns der Konstrukteur Dürr aus unserer Heimathalle, in der das Schiff gebaut wurde, hinaus, um den „LZ 130“ in Angriff zu nehmen.“

Und auf die Frage, ob sich das künftige Luftschiff irgendwie von dem jetzigen Neubau unterscheiden wird, meint er stolz:

„Die Erfahrungen mit dem „LZ 129“ sind so ausgezeichnet, daß nur nebenfällige Kleinigkeiten das künftige Luftschiff von unserem jetzigen Werk unterscheiden werden.“

Dann erzählt Kapitän Behmann von den technischen Versuchen, die während unserer Fahrt mit Funkgeräten und mit Telephonie gemacht werden. Stolz meint er, daß wir Deutschen die einzigen im Betrieb befindlichen Luftschiffe der Welt erbaut haben.

Dann geht es in das Innere des Luftschiffes. Kleine Treppen führen uns an der Offiziersmelle vorbei in einen großen Raum, der von einem unüberstößbaren Aluminiumgestänge angefüllt ist. Können wir uns an diesen Stützen nicht festhalten, es wäre ein schwindelnder Pfad, den wir an den Benzin- und Wassertanks vorbei zu der Führergondel einschlagen. Denn ein Sturz in die feste Baumwollstoffhülle ist sowohl für das Luftschiff als auch den Betroffenen selbst eine riskante Sache.

In der Führergondel steht am Steuer Knut Gdenner. Hinter ihm im Navigationsraum sehen wir Telephonie, Kompaß, Ablesemesser, Funkpeilanlage, Höhenmesser, Navigationsmesser und das Scholot. Uns aber interessieren die technischen Instrumente weniger, weil wir im Banne eines fabelhaften Rundblicks sind, den wir von der Führergondel nach allen Seiten des Bodensees genießen. Wir nehmen Kurs nach dem Schweizer Meer. Bald liegt Rorschach unter uns, und der Sankt ist nähergerückt. Ein Blick gen Norden zum deutschen Meer, wo über Gengenau der „Graf Zeppelin“ silbern schimmert. Ich liege am offenen Fenster und schreibe mit größter Bequemlichkeit einige Zeilen nieder.

Pflichtlich ein überraschter Ruf, und schon halten alle Augen auf dem „Graf Zeppelin“, der plötzlich unter dem Leib unseres Schiffes auftaucht.

Einer von uns hat sich gemächlich in einen der bequemen Lehnsessel des Passagierzimmers zurückgezogen und studiert in einer Zeitung das Echo zu den Lombard Vorlesungen. Unter Zeppelin, diese unüberstößene Leistung deutschen Geistes und friedlichen Aufbauwillens, und jene Vorschläge, die man selbst Kolonialbüffeln in ihrer ehrverletzenden Form nicht anzubieten gewagt hätte. So scheint mir denn auch dieses Wunder des deutschen Menschen weit stärker als jenes papierne Dokument zu sein, das diesen Geist vergebens in seine Fron zu zwingen sucht.

Auf unserer Fahrt sind wir jetzt über Lindau angelangt. Genau über dem Punkt, wo der alte Stadthafen am Hafen- eingang von Lindau über den See hinausragt, da, wo uns gestern noch an der Mole die Wellen umflogen und verächtlich auf uns herabfrieselten. Ueber Stein am Rhein — Kurs Schaffhausen —, während ich neben Knut Gdenner und Kapitän Truh meine Suppe löfle, sehen heftige Böden ein.

„Ueber dem Ozean haben wir meist eine wesentlich ruhigere Fahrt“, bemerkt der Kapitän, „als es vielfach über den schmalen Tälern zwischen den Bergen und im Bodenseegebiet der Fall ist. Heute sind wir aber froh, daß wir in eine bewegtere Atmosphäre steuern, denn sonst haben unsere Messungen wenig Wert.“ Auch der Luftschiffer wünscht in seinem Element Abwechslung.

Einige Male legen wir unsere Zeppelin-Gabeln und Messer zur Seite, lassen unsere mit einer Original-Luftschiff-Kalbs- feule gefüllten Teller im Stich und stürzen zur Fensterfront. Einmal war es das Draußen des Rheinfalls von Schaffhausen, das andere Mal blickten wir zum Hohentwiel hinüber, zu dessen Füßen Singen liegt.

Die letzte halbe Stunde gibt es noch einige Sensationen. Stillstand in der Luft. Für die Männer in der Führergondel gewiß nichts Besonderes, aber für uns, die wir bei U- und S-Bahn-Fahrten keine verkehrstechnischen Aufregungen erleben. Selbst die Bodenseemänner haben gestaunt. Von technischen Wundern zum romantischen Erlebnis ist kein weiter Weg. Einige Minuten später tritt unser Lufttrieb in den Gesichtskreis von einem Hafenpärchen, das sich in seinem Liebesleben von dem unheimlichen Luftgepenst fern hält und schelmischst davonhoppelt.

Die Haltemannschaften ergreifen die Halte- taue, langsam gehen wir nieder und sanft — kaum spürbar — sehen die Räder, das eine Rad unter der Führergondel, das andere an der unteren Flosse des Seitensteuers, auf den Masten vor der neuen Löwenthaler Halle auf.

Dann heißt es Abschied nehmen von dem grauen Luft- könig. In wenigen Tagen wird er über die deutschen Städte und Dörfer seine Bahn ziehen, damit das ganze deutsche Volk dieses Wunder deutscher Wertmannsarbeit und deutschen Erfindergeistes mit eigenen Augen schauen kann. In einer geschichtlichen Stunde des deutschen Luftschiffbaues waren wir Zeugen, wie jenes Wort des alten Grafen, das im neuen Reich sich immer wieder bewahrheitet hat, auch die Sieges- meldung unserer glücklichen Fahrt umschloß: „Man muß nur wollen, daran glauben, dann wird es ge- lingen!“

Der Poet

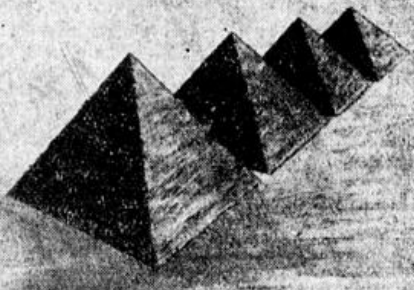
Anatole France plante eine Reise nach Mazedonien, um an Ort und Stelle Studien über Philipp und Alexander zu treiben. Seinem Verleger war diese Reise nicht recht, da er wußte, daß in Mazedonien Räuberbanden Reis und Leben der Reisenden bedrohten.

„Nehmen Sie wenigstens ein Gewehr mit“, warnte er seinen Autoren.

„Was?“ meinte verwundert Anatole France. Der besorgte Verleger klärte ihn über die Gefährlichkeit der Räuberbanden auf, vor denen er sich mit der Waffe schützen mußte.

„Ach nein“, meinte Anatole France ganz vernonnen, „das Gewehr würden Sie mir ja auch nur wegnehmen...“

**Kein Deutscher
brauchte zu frieren**
11,5 Millionen Kubikmeter
Das ist 4x die Cheops-Pyramide



Soviet Kohle gab Euch das Winterhilfswerk
Das ist eine Tat des Führers
Gib ihm Deine Stimme!

schon einige Wolkenskenen über den See jagen, ist gewiß: Es gibt ein prächtiges Flugwetter. Raum, daß man genügend Gedanken hat, seine Sachen zusammenzupacken, und kaum, daß man sich Mühe nimmt, die Friedrichshafener Montags- semeln zu vertilgen! Da kann man schon mit dem Flug- zeug im vollen Sturm bestanden haben oder die Welt unter der Vogelschau des Giffelturms beäugt haben, die erste Passa- gierfahrt im modernsten, größten und schönsten Luftschiff der Welt hält uns doch in einer niemals gekannten Spannung. Sie wird erhöht, als kurz hinter einer Seidlung mitten im weissen Gelände zwei riesige Hallen die Heimat der Luft- schiffe verraten. Die Hallen sind geöffnet. Es dauert einige Sekunden, bis sich die Augen an den gewaltigen Raum ge- wöhnt haben und den erdrückenden Leib des Lufttriebs erken- nen. Man fühlt sich als ein ganz kleiner Erdenvorm diesem Meilen, diesem Dome deutscher Technik gegenüber.

Langsam gleitet der Lufttrieb mit uns an Bord aus seiner großen Behausung hinaus ins Freie. Draußen am Hallen- eingang haben sich Zuschauer angelammelt, welche an dem historischen Ereignis der ersten Ausfahrt zu einem Passagier- flug des Luftschiffes teilnehmen wollen. 9.30 Uhr. Wasser- ballast wird abgeworfen. Mit verblüffender Geschwindigkeit steigt „LZ 129“ fergengerade in den Himmel. In wenigen Sekunden sehen wir den Bodensee vor uns liegen und tief unter uns die Dächer und Kirchturmpipen von Friedrichs- hafen. Da klinkt uns unten vom Ladeplatz die Kapelle mit einem „Muh“ in denn, muß i denn zum Städtelein hinaus“ ent- gegen und im Passagierraum wird durch Lautsprecher dieses Abschiedsständchen übertragen. Unter uns liegt Friedrichs- hafen — und während der Blick den gegenüberliegenden Schweizer Alpen zugleitet, entdecken wir den „Graf Zeppelin“, der inzwischen die benachbarte Halle verlassen hat, und der sich schon hinter den österreichischen Alpen abhebt. Jetzt liegt die Dornierwerft unter uns, und auf der Spiegelglatten See liegen einige Wasserflugzeuge. Nach einigen Minuten folgt der „Graf Zeppelin“ unserer Kiellinie. Beide Luftschiffe be- nutzen ihre heutige Fahrt zu Vermessungen, und einige Minu- ten später kreuzen seit 1918 zum ersten Male wieder zwei Lufttriebe über dem Bodensee.

Die Bündener Alpen sind in Sonne getaucht. Unter uns liegt Wasserburg, ein berühmter Fleden am Bodensee, das nicht nur im Fremdenverkehr, sondern auch in der Literatur seine Rolle spielt. Ruhig zieht das Luftschiff seine Bahn. Schaustellungen machen sich bei dem Riesenkörper nur langsam und seltener bemerkbar. Auch kein Motorengeräusch, was wir vom Flugzeug gewohnt sind, fñrt unsere „him- melsche“ Ruhe. Und was im Flugzeug das Surren der Motore bedeutet, das ersetzt hier die Schallplattenmusik, welche der Rundfunk uns überträgt.

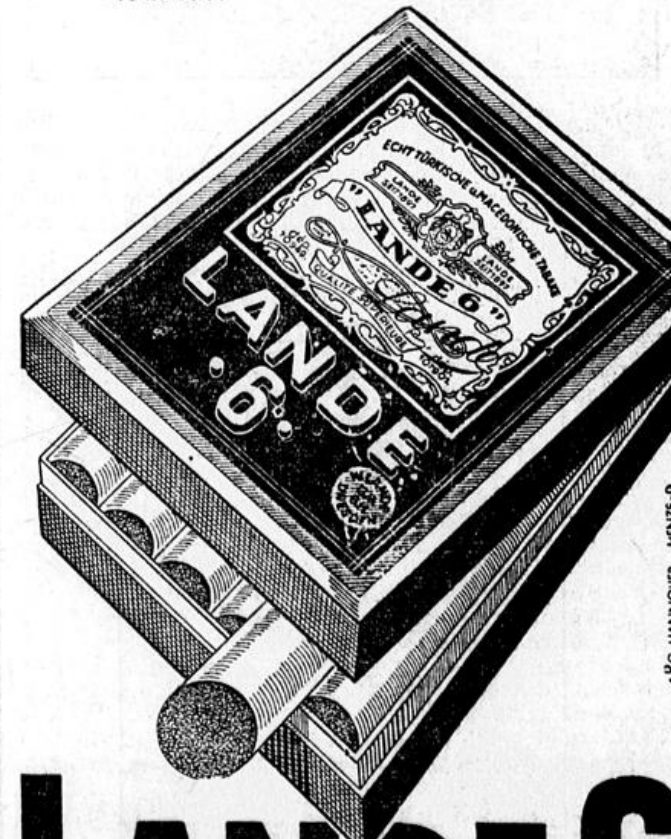
Jetzt kreuzen wir über Konstanz, und wenige Minuten später huscht der Schatten unseres Luftschiffes über die Wein- berge von Meersburg. Wir steigen hinab in den Rauchsalon, vor welchem eine kleine Bar nicht nur die alkoholischen Be- dürfnisse ihrer Besucher befriedigen soll, sondern auch die

Höchst-Gewicht



und obendrein eine echte Lande!

Es gibt keine 3 1/3-Zigarette mit mehr
Tabak als LANDE 6 — das neue solide
Groß-Format in bewährter Lande-
Qualität!



LANDE 6

dick 3 1/3 rund

Stimmen zum Wahlkampf aus dem Sportlager

Aufruf des Reichssportführers

An alle Kameraden und Kameradinnen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen!
Adolf Hitler, unser Führer, hat uns den Weg gezeigt, den wir seit drei Jahren mit freudiger Entschlossenheit gegangen sind. Er hat uns das Ziel gegeben:
Leibesübung muß Volksgewohnheit werden!
Keiner vor ihm hat die Aufgaben der deutschen Leibeserziehung so klar erkannt, so stark sich dafür eingesetzt wie Adolf Hitler!

Gewaltig ist der Aufschwung, den der deutsche Sport in diesen drei Jahren genommen hat. Im Innern sind wir eine einzige große Gemeinschaft geworden, nach außen haben wir als Bannerträger der olympischen Friedensbotschaft dem deutschen Namen neue Ehre und neue Achtung gesichert.

So sehen wir in Adolf Hitler die Reize jener großen Bahnbrecher fortgesetzt, die unser Volk an Leib, Geist und Seele frei und groß machen wollen.

Darum lieben wir ihn mit allen Kräften unserer Seelen als unseren Führer in jedem, auch dem tiefsten Sinne.

Ich weiß es mit unerschütterlicher Gewißheit, daß sich am 29. März die Kolonnen der Millionen wahlberechtigter Turner und Sportler wie ein Mann mit einem Willen zu den Urnen dieser weltgeschichtlichen Wahl in Bewegung setzen werden.

Träge und Bequeme mitzureißen, Laue, wo immer sie angetroffen werden, aufzurütteln und zur Urne zu führen, soll uns allen heilige Pflicht sein.

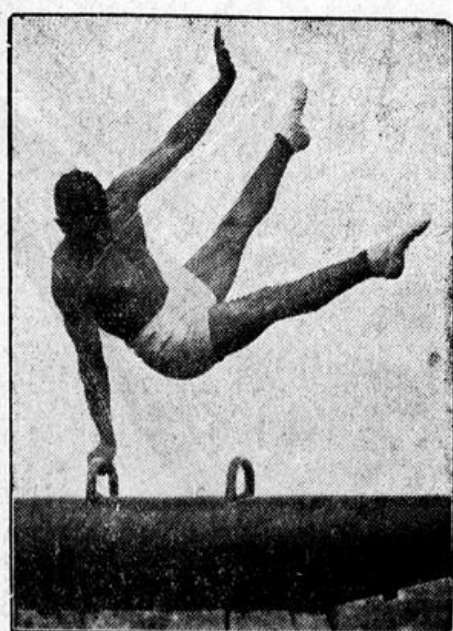
Jetzt und immer: Heil Hitler!
Der Reichssportführer: (gez.) v. Tschammer.

Ein 15-jähriges Mädchen:



Sie wollen meine Gedanken über unseren Führer wissen. Ich schreibe voraus, ich bin ein 15-jähriges Mädchen. Aber ich glaube fest: Adolf Hitler, unser Führer ist uns vor Gott gefolgt, er lebt und stirbt für uns, und wir alle werden freudig für ihn leben und sterben. (gez.) Magi Herber.

Unser Meisterturner:



Konrad Frey schreibt uns: „Ich bin in dem kleinen Bad Kreuznach zu Hause. Meine Heimat liegt nahe der Zone, in der jetzt wieder Militär liegt und ich habe erfahren, was ungeheuren Jubel die Tat des Führers in meiner Heimat auslöst hat. In diesen Jubel haben wir alle von ganzem Herzen eingestimmt, meine Kameraden im Turnverein und meine Kameraden in der Olympia-Kernmannschaft. Wir sind stolz auf unseren Führer, und wir folgen ihm, wohin auch immer der Weg führen mag.“

Unsere Fußball-Nationalspieler zur Wahl

Fritz Szepan, der Mannschaftsführer der deutschen Nationalmannschaft, schreibt im Namen seiner Kameraden zum 29. März: „Wir deutschen Fußball-Nationalspieler haben seit dem 30. Januar 1933 in zahlreichen Spielen im In- und Ausland am besten erkennen können, wie die Tat des Führers auch dem deutschen Fußballsport neuen Auftrieb gegeben hat und wie das Ausland im Ablauf der letzten drei Jahre mit immer steigender Achtung uns bei unseren Kämpfen fern der Heimat entgegengetreten ist. Wenn Adolf Hitler jetzt alle Deutschen auffordert, am 29. März für seine Politik des Friedens und der Freiheit einzutreten, dann werden wir Nationalspieler und mit uns 800.000 Aktive geschlossen hinter dem Führer stehen.“
(Hier folgen die Unterschriften.)



Fritz Szepan
Kurt Kerner Ludwig Goldschmidt
Hans Jakob Paul Jansen Jendryk
Heinrich Kluge
Otto Lippert
Karl Kramm
Hilf

Henni Werninghoff ruft zur Wahl Richtlinien für die Frauen im DR.

In diesen Tagen stehen wir alle unter dem Eindruck deutscher und europäischer Schicksalsgestaltung. Niemand kann an dieser bedeutungsvollen Zeitwende achtlos vorübergehen. Für uns deutsche Frauen muß eins klar sein: wenn wir auch nicht die Möglichkeit haben, so wie unsere Männer das Vaterland nach außen zu schützen, so haben wir dennoch unsere Einsatzmöglichkeit im Volke, im Lande selbst.
Wir Turnerinnen und Sportlerinnen haben in den kommenden Wochen der Wahl die Gelegenheit, unsere in der Leibesübung erworbenen körperlichen und charakterlichen Eigenschaften zu beweisen. Wir turnen und laufen, springen und schwimmen, wandern und klettern, uns zur Freude und persönlichen Entwicklung, dem Volke zum Segen. Unsere Leibesübungen sind freiwilliger Dienst am Ganzen; eng ist unser Schicksal verknüpft mit dem Schicksal des deutschen Volkes.

Unsere Olympia-Siegerin:



Als ich die große Rede des Führers vor dem Reichstag hörte, da kam mir nur eines zum Bewußtsein: „Und neben diesem Mann hast Du sitzen dürfen.“ Sonst denke ich genau, wie jeder andere Deutsche auch, nämlich, daß wir alle zu unserem Führer ein felsenfestes Vertrauen haben und ihm am 29. März unser unbedingtes „ja“ geben.

Heil Hitler!
(gez.) Christel Franz

Um eine Einheitlichkeit in der Wahlhilfe zu gewährleisten, gebe ich nun folgende Richtlinien für die Frauen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen heraus:
Besucht die Wahlveranstaltungen der NSDAP. und ihrer Gliederungen!

Benutzt jede Turn- und Sportstunde dazu, über die Bedeutung der kommenden Wahl zu sprechen und die Frauen auf die Wahlpflicht hinzuweisen!

Weiterinnen und Führerinnen, seht Euch umachend mit den örtlichen Frauenschaftsleiterinnen als den verantwortlichen Führerinnen des Deutschen Frauenwerkes, zu dem auch Ihr gehört, in Verbindung und berätet mit ihnen über die Hilfstätigkeit der Turnerinnen und Sportlerinnen!

Stellt Euch im Wahlkampf zur Verfügung, indem Ihr durch Volkstänze und sonstige geeignete Vorführungen auf öffentlichen Plätzen (nur in Kleider!) die Zuschauer und Zuschauerinnen zur Wahlverpflichtung aufruft. Es ist zu empfehlen, daß Ihr gemeinsam mit den Eingruppierten der NS-Frauenschaft diese Werbung durchführt. Ein Plakat, ein einzelliger Sprechchor oder eine kurze Ansprache weist auf den Zweck dieser Vorführung hin.

Ich erwarte von allen Führerinnen und Leiterinnen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die Durchführung der Anweisungen. Ueber die Art der Durchführung ist der betreffenden Gaufrauenwartin der DR. Bericht zu geben.

Heil Hitler!
(gez.) Henni Werninghoff,
Führerin im Frauenschaftsblock
des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Fachamtsleiter Linnemann

spricht für alle Fußballspieler

„Der Sieg des Nationalsozialismus hat dem deutschen Sport einen gewaltigen Auftrieb gegeben. Wir, die Anhänger des Fußballsportes, erkennen es rein äußerlich an den Erfolgen unserer Nationalmannschaft, an der stetigen Verbreitung und Vertiefung unseres Sportes. Die Gründe hierfür liegen in dem Sieg der nationalsozialistischen Ideen.“

Idealismus an Stelle des sich immer mehr ausbreitenden Materialismus, Hingabe und volle Einlabbereitschaft an Stelle des Egoismus, klare, zielbewusste und anerkannte Führung an Stelle ewiger Interessen-Gegensätze und Streitereien, ein einheitliches Ganzes an Stelle eines Chaos von Gruppen und Verbänden. Das sind Tatsachen, die wir Sportler erkennen und anerkennen. Alles das danken wir Sportler dem Aufbauwillen unseres Führers.

Sinn tritt der Dank, den wir als Deutsche empfinden, für die Wiederherstellung der Ehre, Freiheit und Ordnung unseres Vaterlandes. Daher, Sportkameraden, am 29. März gilt es eine Pflicht zu erfüllen: den Dank abzuklappen und einmütig hinter unserem Führer zu stehen!

Heil Hitler!
(gez.) Linnemann,
Reichsfachamtsleiter für Fußball.

Ru

Ortsleiterin gebung der Totals J. Krü Einleitend bra von Beethoven schaft lang noch hatte der Red Wort zu seine Eine Zeit u. a. aus, sei zu seiner Art aus dem Cha Zukunft hind Nationalsozial einheitliches V sei das Ende die große de gefolgt, der Erledigung un getreten sei.

Wevelin

Aus einem Bühnen verich wieder vier Tage Spuren offenbar, daß wahrheitslich verführund

Büttgen

Morgen a große Wahl beitsfront. greifen.

Holzbütt

Heute voll sein 80. Lebe körperlicher Gärten. Mi die ihm heute in seinem Elt auch die Büd vergehen, ohn bide, geholt ein langer son sein.

Greßrath

Mit groß einige Einbr die aneinander in Abwesenh und stahlen, Wähejtüden ständige Bet gleichen Tät entwenden und Eyed.

Udenh

Am Don in Saale vor in einer Tr findenden M Frauen, sind geflossen an der Welt am dens ist mit einiges Voll

Stürzel

Ende von gruppe Zon sammlung a Wahl einen Fealein Fa dem Detsgr Folles jowi (Neuf) begr

Vom

Die orde Spar- und Besuch auf konnte unter gruppenleit

Der Be noffenchaft neben einer erennung bewies mit berechtigung aus den fle schaftlichen waltung de glieder an i Aufgabe d gebarens l auf den Kr Kurve, we iwar, hat in rung erfah noch nicht Gebietsber Kaarster Spar- und

Kundgebung der NS-Frauensschaft Grevenbroich im Lokale Krüppel

Ortsleiterin Frau Schwarze begrüßte die zu der Kundgebung der NS-Frauensschaft Erschienenen. Der Saal des Lokals J. Krüppel war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Einleitend brachte Frau Penny Zmar-Eiser eine Sonate von Beethoven zu Gehör. Die Gesangsabteilung der Frauensschaft sang noch das Lied „Heil unserm Volke“ und anschließend hatte der Redner des Abends, Dr. Rüchgen, Düsseldorf, das Wort zu seinen Ausführungen.

Eine Zeit des Wachstums und der Entwicklung, so führte er u. a. aus, sei heute angebrochen. Unser Volk habe sich wieder zu seiner Art zurückgefunden. Es sei für viele schwer gewesen, aus dem Chaos und Niedergang den Glauben an eine bessere Zukunft hinüber zu retten. Vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus sei auf der ganzen politischen Linie kein einheitliches Vollen gewesen. Der Verfall von Staat und Volk sei das Endergebnis gewesen. Der Nationalsozialismus bedeute die große deutsche Wiedergeburt. Es habe früher der Führer gefehlt, der mit schöpferischer, neugestaltender Kraft an die Erziehung und Verwaltung der gewaltigen Aufgaben herantreten sei.

Wevelinghoven

Ein Hund war der Täter.

Aus einem Stall, aus dem vor einigen Tagen mehrere Hühner verschwunden waren, kamen in einer der letzten Nächte wieder vier Hühner abhanden. Die Polizei fand am nächsten Tage Spuren von zerstückten Hühnern vor. Hierdurch wurde offenbar, daß ein Hund die Hühner getötet hatte. Es ist daher wahrscheinlich, daß der gleiche Hund auch die wenige Tage vorher verschwundenen Hühner geholt hatte.

Büttgen

Gauwaller Vangerl spricht zur Wahl

Morgen abend 8 Uhr findet im Saale Trippel eine große Wahlkundgebung statt. Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront, S. Vangerl, Düsseldorf, wird das Wort ergreifen.

Holzbüttgen

80 Jahre alt.

Heute vollendet Peter Schiffer sen., Holzbüttgen-Hängert, sein 80. Lebensjahr. Er erfreut sich noch voller geistiger und körperlicher Frische und berichtet noch immer seine Arbeit im Garten. Mit Eifer nimmt er an allen Geschehnissen Anteil, die ihm heute wie seit langen Jahren die NS-Zeit vermittelt. Schon in seinem Elternhaus besaß unsere Zeitung Heimatrecht. Über auch die Bücher haben es ihm angetan, und sein Sonntag darf vergehen, ohne daß in der Vorrats-Bibliothek neue, möglichst dicke, geholt werden. Möge dem greisen Geburtstagskind noch ein langer sonniger Lebensabend in voller Gesundheit beschieden sein.

Greifath

Dreizehnbrecher.

Mit großer Dreistigkeit wurden hier in den letzten Tagen einige Einbrüche verübt. In einem Falle drangen die Diebe, die anscheinend mit den örtlichen Verhältnissen vertraut waren, in Abwesenheit der Bewohnerin in das Haus einer Frau ein und stahlen, was nicht viel und nagelhart war. Außer zahlreichen Wäschestücken, insbesondere Bettwäsche, wurden zwei vollständige Betten entwendet. Ferner drangen anscheinend die gleichen Täter in den Trockenraum eines Landwirts ein und entwendeten verschiedene Vorratsgegenstände, einen Vorderjochkasten und Sped.

Altenhofen

Kundgebung zur Wahl

Am Donnerstag, abends 20.15 Uhr spricht in Altenhofen im Saale von Johann Engels der Kreiswähler der NSDAP Wähler in einer Kundgebung aus Anlaß der am Sonntag stattfindenden Reichstagswahl. Alle Volksgenossen, besonders die Frauen, sind hierzu freundlichst eingeladen. Die Vereine nehmen gefolgt an dieser Kundgebung teil. Das deutsche Volk beweist der Welt am 29. März 36, daß der Führer der Ränder des Friedens ist mit dem Ziel, ein Friede der Ehre, der Weg dazu ein einziges Volk.

Stürzelberg.

Kundgebung der NS-Frauensschaft.

Ende voriger Woche hielt die NS-Frauensschaft der Ortsgruppe Jons-Stürzelberg im Lokale Tolles eine Pflichtversammlung ab, die gleichzeitig auch im Zeichen der bevorstehenden Wahl einen dementsprechenden Verlauf nahm. Die Leiterin, Frau Tolles, führte die Versammlung. Die Leiterin, Frau Tolles, führte die Versammlung. Die Leiterin, Frau Tolles, führte die Versammlung.

Vom Raiffeisen Spar- u. Darlehnskassenverein Kaarst

Die ordentliche Generalversammlung des Raiffeisen Spar- und Darlehnskassenvereins bei Müllers wies einen guten Verlauf auf. Aufsichtsratsvorsitzender Bauer Johann Wilms konnte unter den Vätern Direktor Benz, Düsseldorf und Ortsgruppenleiter Stenz begrüßen.

Der Bericht über den Stand der Kasse zeigte, daß der genossenschaftliche Selbsthilfegedanke von Jahr zu Jahr mehr neben einer festen finanziellen Fundierung Auftrieb und Anerkennung durch weite Kreise erhalte. Die Genossenschaft bewies mit dem 13. Jahr ihres Bestehens nicht nur ihre Lebensberechtigung für dieses und die vergangenen Jahre, sondern ist aus den kleinsten Anfängen herauswachsend, zum größten wirtschaftlichen Unternehmen des Ortes emporgeklungen. Die Verwaltung der Genossenschaft habe durch das Vertrauen der Mitglieder an ihren verantwortungsvollen Platz berufen, ihre höchste Aufgabe darin, jede sich durch die Eigenart ihres Geschäftsbereichs bietenden Vorteile gleichmäßig und uneigennützig auf den Kreis der Mitglieder zu verteilen. Die ansteigende Kurve, welche umfänglich in den letzten Jahren zu verzeichnen war, hat im Berichtsjahre wiederum eine erfreuliche Steigerung erfahren. Mit einem Umlauf von beinahe 3 Millionen sind noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Aus der bevorstehenden Gebietsvereinigung werde sich zwangsläufig die Fusion der Kaarster Spar- und Darlehnskassen mit dem Raiffeisen Spar- und Darlehnskassenverein ergeben und die Verwaltungshände an.

Das deutsche Volk, das der Kulturwelt so anerkannt ungeheure Kulturwerte geschenkt habe, könne Anspruch darauf erheben, daß die Welt ihm die gebührende Achtung entgegenbringe. Der Führer habe sich stets hierfür eingesetzt und darum gekämpft. Heute, nachdem uns unsere Wehrhaftigkeit wieder gegeben worden ist, sei auch das Gefühl der Sicherheit in unser Volk wieder eingeleitet.

Die Spannung zwischen Deutschland und Polen sei beseitigt, das englisch-deutsche Flottenabkommen unterzeichnet worden. Es habe sich gezeigt, daß der Führer der größte Garant des Weltfriedens sei. Am 29. März solle das deutsche Volk den Führer in seinem Friedenswerk unterstützen. Was der Führer wolle, müsse der Gesamtwill des Volkes sein. Kein Staatsmann der Welt sei enger verbunden mit seinem Volk als Adolf Hitler. Den unerschütterlichen Glauben an den Führer wolle man am 29. März bekennen.

Ortsleiterin Frau Schwarze dankte dem Redner und gab ihrerseits die Versicherung, daß die Frauensschaft Grevenbroich am 29. März wisse, was ihre Pflicht sei.

des B. d. M. sprach der Ortsgruppenleiter einige beherzigenswerte Worte zur kommenden Wahl. Das Hauptreferat hielt dann die Kreisfrauenschaftsleiterin, die eingangs das Glend und die Not der Nachkriegsjahre schilderte, gleichzeitig aber auch die schweren Kampfsjahre, die der Nationalsozialismus durchleben mußte, bis er endlich 1933 seine Hand an das Steuer des dem Untergang geweihten Schiffes legte. Man schulde ihm großen Dank, den man am 29. d. M. bekunde, indem man sich geschlossen hinter den Führer stelle. Gerade die deutsche Frau sei die Fackelträgerin für die kommende Zukunft.

Gierath

Brand durch spielende Kinder.

In einem Stall brach ein Brand aus. Es gelang der Feuerwehr dank ihres schnellen Zutretens den Brand bald zu löschen. Das Feuer vernichtete den Dachstuhl. Die Polizei stellte fest, daß der Brand durch Kinder angelegt wurde, die in der Abwesenheit ihrer Eltern auf dem Hofe mit Streichhölzern gespielt hatten.

Gindorf

Hohes Alter

Wilhelm Weidemann, ein beliebter Bürger der Ortschaft Gindorf, feierte dieser Tage bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag.

Morken

Die Freiwillige Feuerwehr tagte

Im Saale Brangenberg fand ein Kameradschaftsabend der Freiwilligen Feuerwehr statt. Ortswehrführer Schmitz (Vedburg) und Brandmeister Kosten hielten Ansprachen. Musik und eine reichhaltige Verköstigung brachten die Kameraden und Gäste angenehm über die Zeit des Beisammenseins.

Ueberrüben-Verwertung der Ernte 1936

Das Verwaltungsamt der Rheinischen Landesbauernschaft teilt mit: Für die Verwertung der Ueberrüben über das aufgegebenen Ueberrüben-Jahreslieferungsrecht hinaus etwa im Herbst 1936 anfallenden Ueberrüben (Ueberrüben) hat der Ueberrübenverband Rheinland nachfolgende Vereinbarung mit den rheinischen Zuckerfabriken getroffen. Dabei sind die in der Verordnung 24 der Hauptvereinigung der deutschen Ueberrübenwirtschaft vom 6. 3. 36 festgelegten Höchstpreise für Ueberrübenmehl zugrunde gelegt.

1. Lieferung. Die Anlieferung der Ueberrüben erfolgt in Vereinbarung zwischen Ueberrübenbauern und Zuckerfabrik. Entstehende Ueberrüben- und Schnitzfrachten trägt der Ueberrübenbauer. Dieser hat die auf ihn entfallenden Schnitzfrachten gemäß Anordnung der Zuckerfabrik binnen acht Tagen abzunehmen, andernfalls Zufriedenheit durch diese erfolgt.

2. Verwertung. Der Ueberrübenbauer hat die Wahl, seine Ueberrüben (je Doppelzentner reine Rüben) wie folgt zu verwerten: 1. Der Ueberrübenbauer läßt seine Ueberrüben gegen Vergütung eines Trockenlohnens entsprechend dem Wert oder der Menge von 5,4 M. vollwertiger Zuckerrübenschnitzfrucht bei der Zuckerfabrik trocknen. 2. Der Ueberrübenbauer veräußert seine Ueberrüben an die Zuckerfabrik gegen Rücklieferung von 8 M. Zuckerrübenschnitzfrucht und Auszahlung der Preisdifferenz, die sich gegenüber der Werklohntrocknung dann noch ergibt. Bei Er-

Kameraden vom Reichsluftschutzbund!

Deutschland ist wieder frei!

Diese Feststellung steht am Ende eines dreijährigen zähen Kampfes und einer beispiellosen Aufbauarbeit, die mit dem Zeichen des Hakenkreuzes und dem Namen des Führers für alle Zeit untrennbar verknüpft sind.

Nachdem in den ersten Jahren der nationalsozialistischen Erhebung die innere Einheit von Volk und Reich gesichert worden war, hat der Führer in den letzten 12 Monaten den Schutz der deutschen Nation nach außen hin und damit den Frieden der Welt gewährleistet.

Der Reichsluftschutzbund, der erst dem Sieg des Nationalsozialismus sein Bestehen und die Möglichkeit zu fruchtbarer Tätigkeit verdankt, hat an der Freiheit- und Friedenspolitik des Führers größten Anteil nehmen können. 9 Millionen Mitglieder, Millionen Amtsträger und Millionen geschulte Selbstschutzkräfte sind der Dank des Bundes an Führer und Bewegung.

Wenn am 29. März das ganze Volk ein klares Bekenntnis zu seinem Führer ablegt, dann wird auch die Millionen-Organisation des Reichsluftschutzbundes ihre nationalsozialistische Pflicht tun.

Durch Beteiligung an der Wahl ohne jede Ausnahme wollen wir den Führer unterstützen in seinem großen Ziel, Freiheit und Frieden für alle Zeit zu festigen. Auch wir wollen dazu beitragen, daß die ganze Welt erkennt:

Forstsaatgut muß geprüft werden

Das Forstamt der Landesbauernschaft schreibt: Immer wieder werden von Händlern, die zum Verkauf von anerkanntem Forstsaatgut und daraus erzeugter Pflanzen nicht zugelassen sind, die in ihrem Betriebe nicht kontrolliert werden und auch keine Gewährscheine über die Herkunft der Samen und Pflanzen ausstellen können, Samen und Pflanzen insbesondere der Kiefer namentlich auch im Kleinhandel auf den Märkten zum Verkauf angeboten.

Wir warnen dringend vor dem Ankauf derartiger Samen und Pflanzen, weil hier keinerlei Gewähr für die einwandfreie Herkunft besteht. Ueberdies ist die Verwendung von Kiefernblumen und daraus erzeugter Pflanzen aus nicht anerkannten Beständen nach dem forstlichen Artgesetz vom 13. Dezember 1934 und der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 19. März 1935 verboten und strafbar.

Kleinen und Forstbauschulen, die zum Handel mit anerkanntem Forstsaatgut und daraus erzeugter Pflanzen noch nicht zugelassen sind, würden sich überdies bei derartigen Verfehlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen eine solche Zulassung erheblich erschweren.

Sicher kauft nur und keinesfalls teurer, wer seinen Samen- und Pflanzenbedarf bei einer unter unserer Kontrolle stehenden Klenge und Forstbauschule kauft und über die Herkunft einen Gewährschein erhält. Zur Vermeidung der Verfehlung des deutschen Waldes mit ungeeigneten Samen und Pflanzen bitten wir dringend, diese Warnung zu beachten.

rechnung der Preisdifferenz werden die durchschnittliche Trockenabbeute abzüglich des Trockenlohnes in Höhe von 5,4 M. vollwertigen Zuckerrübenschnitzfrucht sowie die gesetzlichen Höchstpreise für Steffen- und vollwertige Zuckerrübenschnitzfrucht zugrunde gelegt. 3. Der Ueberrübenbauer veräußert seine Ueberrüben an die Zuckerfabrik gegen Auszahlung des vollen Wertes der dem Ueberrübenbauer gemäß Nr. 1) zurückzufriedenenden vollwertigen Zuckerrübenschnitzfrucht abzüglich des Trockenlohnes. Bei der Verwertung nach Nr. 2) erfolgt nach Ablieferung eine Anzahlung von M. 2.— je Doppelzentner reine Rüben; bei der Verwertung nach Nr. 2) eine Anzahlung von M. 1,20. Endabrechnung erfolgt in beiden Fällen zum 15. 1. 37. Die Endabrechnung über die durchschnittliche Abbeute bei der Werklohntrocknung erfolgt nach Schluß der Trockenkampagne gemäß Feststellung durch den Ueberrübenwirtschaftsverband Rheinland.

3. Verarbeitende Betriebe. Für die Werklohntrocknung kommen nachfolgende Fabriken in Betracht: Während der Kampagne Pfeiffer u. Langen, Wert Ameln, soweit möglich auch Wert Wevelinghoven; nach der Kampagne Zuckerfabrik Vedburg; S. Peil u. Co., S. m. b. H., Zuckerfabrik, Dören, Pfeiffer u. Langen, Wert Elsdorf, GutsMuths und Wevelinghoven. Für die Verwertung nach Nr. 2) kommen nachfolgende Fabriken in Betracht: Zuckerfabrik Brühl A.-G., Brühl Bez. Köln, Pfeiffer u. Langen, Wert Dormagen, Elsdorf und GutsMuths. Für die Verwertung nach Nr. 3) kommen alle rheinischen Zuckerfabriken in Betracht.



3 Jahre Nationalsozialismus:
Riesiger Aufschwung des Luftverkehrs
Deutsche Postflugzeuge 3 Tage nach Südamerika
Deine Stimme dem Führer!



Nichts für uns, alles für Deutschland!
Deine Stimme dem Führer!

Reddinghausen „Zurüderobert“

Erfolg des Städtebundes

Trotzdem die Stadt Reddinghausen nicht mehr zum Spielgebiet des Städtebundes gehört, wurde unser heimisches Theater mit Genehmigung der Reichstheaterkammer von der Kreisleitung der NSDAP, des Großkreises Reddinghausen eingeladen, anlässlich des Kreisfestes der Reichstheaterkammer, anlässlich des Kreisfestes der Reichstheaterkammer, anlässlich des Kreisfestes der Reichstheaterkammer...

Die Kriegssopfer am Wahltag

Das Kreisamt für Kriegssopfer teilt mit: Betrifft: Wahl zum Reichstag der Freiheit und des Friedens am 29. März 1936. Die Kriegssopfer haben die Wahlpflicht bis 11 Uhr auszuüben, da die Gauleitung Kontrolle ausübt. Anzug für Ab. Partei-Anzug, NSDAP-Mütze mit großer Kreisschleife, Kriegshinterblende - Ehrenzeichen. Wahlhilfe stellt für Kranke pp. Wahlbüro oder Sanitätskommission. Bedarf bei dem zuständigen Amtsleiter anmelden. Es wird gebeten zu klagen. 11 Uhr: Antreten aller Ab. und Frontsoldaten auf dem Marktplatz zu einem Propaganda-Marsch, der nach folgender Marschordnung erfolgt: Stadtkapelle, NSDAP, Frontsoldaten.

Deutsche Sänger bekennen sich zum Führer

Kreisführer Toni Wilbert erklärt folgenden Aufruf an die Vereine im NSDAP-Gau Rheinland Nord: Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Reichstagswahlen werden am 29. März nur Deutschstämmige ihre Stimmen in die Wahlurne werfen. Damit hat das deutsche Volk auch seine innere Souveränität erlangt. Es nimmt sein Schicksal ohne jede fremde Beeinflussung in die Hand und hat sich endgültig freigesetzt von den zersetzenden Kräften völkischer Elemente. Der Deutsche Sängerbund hat seit seiner Gründung - wie überhaupt die ganze Männerchorbewegung in ihrem innersten Wesen - stets seine deutschstämmige Eigenart bewahrt und sich auch nicht während der Nachkriegsjahre dem jüdischen Geist, der unser Kulturleben beherrschte, ausgeliefert. Gerade darin haben wir uns immer dem Führer verbunden gefühlt. Wir verdanken die reifliche Durchföhrung der völkischen Idee unserem Führer Adolf Hitler, der seit seiner Machtergreifung mit zäher Energie und fanatischer Verfolgung seines Zieles Deutschland die innere und äußere Freiheit wiedergegeben hat. Ihm gilt es, am 29. März unumwandelbare Gefolgschaftstreue zu beweisen. Alle deutschen Sänger werden an diesem Tage für das Werk Adolf Hitlers eintreten und durch ihre Einsatzebereitschaft zeigen, daß sie gewillt sind, dem Führer und Befreier unseres

Die Schwester

Von Henriette Fernholz

Eines Tages um diese Zeit hörte Alla, daß Ferdinand Torbrink plötzlich nach Hause gekommen sei. Alla rief die Mütze vom Haken und trabte hin. Mensch, bist du geschwenkt worden? Ferdinands Antwort war ein misshelliges Lachen. Es stimmte. Vor einigen Tagen war ein eingeschriebener Brief vom Präses des Konvikts angekommen. Daraufhin ging Frau Torbrink unjählich traurig im Hause umher, und der Justizrat hatte sein sonst so gemühtlich joviales Wesen völlig abgelegt. Er schien schwer verstimmt. Gegen Elisabeth und das Hausmädchen nahm er bei Tisch einen fast erbitterten Ton an, dem zwar anzumerken war, daß er ihnen nicht galt. Elisabeth ertrug das völlig veränderte Wesen ihrer Eltern eine Weile lang. Dann fragte sie, was geschehen sei. Frau Torbrink weinte. „Dein Bruder kommt morgen“, sagte der Justizrat, „und wird bis auf weiteres bleiben. Sollte jemand dich fragen, warum er außer der Zeit hier ist, sage, es ginge ihm gesundheitlich nicht gut.“ Als der Justizrat bei diesen Aufträgen Elisabeths Augen begegnete, fügte er gereizt hinzu: „Mit seiner moralischen Gesundheit steht es wirklich nicht gut.“ Frau Torbrink war ihrem Mann einen warnenden Blick zu den Elisabeth aufging. Elisabeth wurde es elend zumute. Wenn nicht das Erlebnis mit Vothar Imhoff und der Schulstand vorangegangen wäre! Nun war es, als stände sie wieder so etwas vor ihr, in ihrem eigenen Bruder. Und als Elisabeth am nächsten Tag ihrem Bruder gegenübertrat, er sah schlecht aus vor lauter Aufregung, da wandte sie sich ab. Und doch hatten die feinen, klugen Gesichtszüge Ferdinands nichts Häßliches verraten. „Geh auf dein Zimmer“, sagte nur der Justizrat zu Ferdinand, obgleich er sich vorgenommen hatte, ihn zu schlagen. Frau Torbrink begleitete den Sohn mit leiser Miene die Treppe hinauf. Dies schien Ferdinand gänzlich die Fassung zu nehmen. Er verschwand plötzlich in der Toilette und kam erst

Vaterlandes zu folgen. Der Deutsche Sängerbund steht geschlossen hinter dem Friedenswerk Adolf Hitlers und der nationalsozialistischen Idee. Deutscher Sänger, tue Deine Pflicht am 29. März!

SPORT

Die kurze Sport-Tageschau

Niederrhein und Südwesl tragen das Endspiel um den Handballpokal der Gaumannschaften am 5. April in Augsburg aus.

Deutschland und Estland trugen in Saarbrücken einen Länderkampf im Ringen aus, den die deutschen Sportler mit 4:1 überlegen gewannen.

Hans Stud fährt Rekorde

Hans Stud hat am Dienstag die Rekordfahrten auf der Autostraße Frankfurt-Heidelberg fortgesetzt. Dabei konnte Stud fünf Weltrekorde des Engländers Epton von 10 bis 100 Meilen, beträchtlich verbessern. Insgesamt hat Stud auch acht internationale Klassenrekorde in der Klasse 5000 bis 8000 ccm aufgestellt, die bislang Jentins (USA) inne hatte.

Die Auto-Union schickt Stud, Kofemacher, Barzi und Telius als Fahrer in den Großen Preis von Tripolis am 10. Mai, der bekanntlich im Vorjahre von Rudolf Caracciola gewonnen wurde. Wahrscheinlich startet Mercedes auch dieses Jahr.

Das tippende Wunderkind

Mit sieben Jahren einen Rekord aufgestellt

PARIS. Die erst siebenjährige Jeanne Trouve erregt augenblicklich in ganz Paris beträchtliches Aufsehen. Die kleine Jeanne ist nämlich ein Wunderkind auf der Schreibmaschine.

Mit ihren sieben Jahren hat es das kleine Fräulein schon so weit gebracht, daß es kürzlich einen Rekord im Maschinenschreiben aufstellte.

Getreide und Futtermittel

Rheinischer Getreidegroßmarkt zu Köln.

Weizen rhein. 76-77 Kilo W 19 21,40; W 16 21; Handelspreis 21,80; Futterweizen 21,80; Roggen rhein. 72-73 Kilo R 18 17,70; R 15 17,30; R 14 17,20; R 13 17,10; Handelspreis 18,10; Futterroggen 18,10; Futterhafer rhein. 13 16,80; H 14 17; H 16 17,20; H 18 17,30; H 19 17,50; Industriehafer 20,25; Futtergerste rhein. 61-62 Kilo G 12 18,10; G 11 17,90; G 14 18,40; Industriegerste 21,50-21,75; Weizenmehl inf. W 19 und W 16 28,60; Deutscher Weizenmehl 35,10; Roggenmehl R 18 23,15; R 15 22,95; R 14 22,85; R 13 22,75; Roggenmehl inf. R 18 19,65; R 15 19,45; R 14 19,35; R 13 19,25; Weizenkleie W 19, 12,15; Handelspreis 12,50; Weizenkleie (Bollmehl) 13,65-14,05; Weizenmehlschrot 16,25-17,25; Roggenkleie Grundpreis R 18 10,80; Roggenkleie Handelspreis 11,15; Roggenkleie (Bollmehl) 13,80-14,20; Weizenheu 7,20-8,00; Luzernekleie 8,40-8,80; Roggen- und Weizenstroh 2,60-2,80; Hafer- und Gerstenstroh 2,40-2,60.

Warenmärkte

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 25. März. Der erste Kölner Hauptmarkt nach dem Frühlingsanfang hatte wieder erhebliche Mengen von frischem Gemüse aufzuweisen. Rosenkohl, der in letzter Ware sehr spärlich am Markt war, ging flott ab. Im Spinat war das Angebot so groß, daß am Marktfluß noch manche Fuhre Spinat untertaucht wieder abgefahren werden mußte. Grünkohl war wegen der wärmeren Witterung nicht begehrt. Junger Treibhauskohl war auch sehr teuer und der Reitenkohl war kurz nach der Eröffnung des Marktes schon vergriffen. Der Markt konnte nicht ganz geräumt werden. In der Markthalle war es ruhig. Auslandsware war nur wenig vorhanden. Ausländischer Kopfsalat und Endivien fehlten gänzlich. Ein Pösten Kopfsalat aus den Treibhäusern der Wiesbadener Gegend war bald vergriffen. Aus Wiesmoor gab es wieder Erbbsen zu 4 RM

wieder zum Vorschein, als er seine Mutter die Treppe hinuntergehen hörte. In den nächsten Tagen sprach ihn nur noch seine Mutter an, wenn sie ihm irgend etwas zu sagen hatte, was seine Gesundheit und Ernährung anging. Diese sorgfältige Beobachtung seiner Gesundheit war Ferdinand schon von jeher zuwider gewesen.

Daß sein Vater ihn behandelte, als wäre er Luft, quälte ihn nicht so sehr wie Elisabeths Benehmen. Es empörte und drückte ihn unerhört nieder, daß seine jüngere Schwester ihm mit heimlicher Verachtung begegnete. Sein Vater war nie mit ihm einverstanden gewesen. Und daß er über das Vorgefallene außer sich geriet, konnte Ferdinand begreifen. Aber er hatte nicht damit gerechnet, daß seine Schwester etwas davon erfahren würde. Aber wußte sie doch nichts? Es war über die Wochen quälend, denken zu müssen, sie wußte etwas. Und feindselig gedachte er ihrer unantastbaren Art, die sie ihm gegenüber so hochmütig machte, daß er sie hätte hasen mögen. Darum kam ihm Alla wie eine Erquickung. Alla fragte ihn wohl aus, aber er gab sich auch ohne Arg zu frieden, als Ferdinand ihm erklärte, die Konviktsleitung hätte gefunden, daß er keinen guten Einfluß auf die Klasse ausübe. Er habe sich auch zu „gefährlichen Sachen“ hinsetzen lassen. Aber er glaube, daß er nur gewirkt hätte wie einer, dem es gegeben sei, „herausbrechen zu lassen, was bereits in den Menschen sei“. Er sagte das etwas dröhnend.

„Du düstest also nach Eichenlaub“, antwortete Alla, und als er auf seine präzisen Fragen nichts anderes zu hören bekam, ließ er es gut sein und ging zur Tagesordnung über. Sie hatten je ihre Kameradschaft des Mikroskops, der Schmetterlingsammlung, der elektrischen Experimente, der heimlich eingezeichneten Affen des Justizrats und der gemeinsamen Wanderungen. Aber jetzt kam es nur zu einer düstigen Schifffahrt abends in der Dämmerung. Dem Justizrat Torbrink hatte seinem Sohn verboten, sich in der Stadt bei Tage sehen zu lassen.

Draußen glänzte der Schnee. Die Sterne standen über den Dächern. Da gingen in dunklen, kleinen Kreisen die Kronen der Bäume im Winterwind. Ferdinand dachte daran, durch die Wälder fortzujagen, die ganze Nacht durch. Längst hatte er sein Spargeld abgehoben dafür. Aber wohin? Man entfloß sich nicht.

Größerer Sparverkehr!

	1932	1935
Gesamtumsatz	105 000 000 RM.	157 000 000 RM.
Sparanlagen	11 000 000 RM.	13 700 000 RM.
Guthaben im Sparer-Verkehr	800 000 RM.	2 400 000 RM.
Spartontenzahl	17 700 RM.	22 500 RM.

Das Neuffer Wohlfahrtsamt berichtet

Hilfsbedürftige:	Anfang 1933 = 4 077	1936 = 1 906 RM.
Barunterstützungen:	1933 = 2 500 000 M.	1935 = 1 400 000 M.
Hauszinssteuererbindungen:	1932 = 3 300 Fälle	1935 = 2 000 Fälle
Eddachlose Februar März 1933	= 523 Personen	
Ehestandsdarlehne bisher rd.	1 850 Fälle, durchschn. 750 RM.	
Kinderbeihilfen bisher rd.	400 Anträge bis 100 RM. p. M.	
Schwererbschädigte:	Sämtliche 750 Fälle sind fast reiflos in Arbeit gebracht.	
Müttererholung:	Ein eigenes Müttererholungsheim wurde eingerichtet	

schreiben aufzustellen vermochte. Jeanne soll nicht nur rasch und gleichmäßig, sondern auch vollkommen fehlerfrei schreiben können. Bei einem der letzten Wettbewerbe bildete sie eine wahre Sensation, denn keiner der anwesenden Konkurrenten, auch der Schiedsrichter hatte jedenfalls der kleinen derartigen Leistung, wie sie vollbrachte, zugehört. Obgleich man ihr den Wert der abzuzeichnenden Arbeit vorher zum Durchlesen gegeben hatte, dürfte es dennoch von einer bewundernswerten Begabung zeugen, daß die kleine Jeanne bereits zwei Minuten früher fertig war, als ihre wesentlich älteren und geübteren Rivalinnen.

Die siebenjährige Jeanne Trouve kann jedenfalls den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die jüngste Maschinenschreiberin Frankreichs zu sein.

das Pfund, Salatgurken zu 75 Pf. und Kohlraben zu 20 Pf. das Stück. Auch waren Birnen aus Kalifornien zum Verkauf gestellt. Auf dem Marktstallmarkt war das Geschäft in Speisefarstoffen ruhig, in Saatartoffeln belebt. Man zahlte für Saatartoffeln: Obenwälder Blaue 6,50 bis 7; Julinieren 9,50; Direktor Johannsen 7; Böhmische Alsterfrühlinge 6,50-7; Zwidauer Frühe 7; Industrielle 6,50; Breußen 6,50; Adersleben 5; Erbgold 5 RM der Zentner. Auf dem Obstmarkt war es nach wie vor ruhig, das Angebot groß, die Nachfrage gering. Grünkohl kostete 18 bis 42; Kohlsalat 14-25; Eßbirnen 25-45 Pf. das Pfund. Es folgten weiter im Großhandel: Treibhauskohl 30 bis 35; Schwarzer Rettich 8-12; Meerrettich 15-25; Salatgurken 75-100 Pf. das Stück. Grünkohl 6-7; Feldsalat 55-60; Rosenkohl 22-30; Rotkohl 8-17; Weißkohl 8-12; Wirsing 18-22; gelber Wirsing 10-16; Spinat 6 bis 8; Stauden 25-4; weiße Rüben 6-10; Karotten 8-12; Mören 3-6; Schwarzwurzeln 15-22; Zwiebeln 8,5-9,4; Knoblauch 22-25; Reitenkohl 50-55 Pf. das Pf. Radishes 9-10; Petersilie 8-12; Schnittlauch 3 Pf. das Gebund.

Viehmarkt

Wöchentlich Marktbericht Dinslaken

Zum Viehmarkt am 24. d. Mts. waren insgesamt 560 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: A) Rühre: 1. Sorte 565-567 RM., einzelne höher; 2. Sorte 470-505 RM.; 3. Sorte 290-470 RM.; B) Tagende Rinder: 1. Sorte 425-490 RM., einzelne höher; 2. Sorte 390-425 RM.; 3. Sorte 370-390 RM.; C) Stiere: von 240-400 RM. Geschäft auf dem ganzen Viehmarkt mit Lebhaftigkeit. Der Schweinemarkt am 23. März 1936 war mit 498 Stück besetzt. Auftrieb 406 Ferkel und 92 Kauer. Es wurden gezahlt für das Stück in RM.: bis sechs Wochen alt 16-18; sechs bis acht Wochen alt 18-24; acht bis dreizehn Wochen alt 24-31; drei bis vier Monate alt 31-42; vier bis fünf Monate alt 42-55. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 7. April, der nächste Schweinemarkt am Montag, dem 6. April 1936 statt.

So blieb er auf seinem Bette liegen, als Alla gegangen war, und das Haus fiel fast über ihn, und die Stimme seines Vaters schnitt in sein Gedächtnis, die unten im Flur argwöhnisch fragte:

„Ist mein Sohn zu Hause?“ „Ja, dein Sohn ist zu Hause“, flüsterte Ferdinand zynisch, „da, wo ihr ihn reingelegt habt, in einem Haus und in einem Leben, aus dem man davonlaufen möchte.“ Und darauf lag er wieder in der Stille seines Zimmers und quälte sich. Dann fand er auf. Es drängte ihn wild, die Wege zu trinken. Er tat das alles mit plötzlicher Einnützung. Man würde ja sehen.

Er sagte an die Türflanke der Verbindungstür zu Elisabeths Zimmer. Der Schlüssel war verlorengegangen. Sie war nie verflochten. Jetzt stand in Elisabeths Zimmer ein Stuhl vor der Tür. Der Stuhl schon sich rauh zur Seite. Elisabeth, die gerade zurückgekommen war, stand an ihrem Bücherregal. Er sah ihren blonden Kopf, die schwarze Haarsträhne. Sie drehte sich um. „Was willst du hier?“ fragte sie ihren Bruder. „Halt du ein Buch für mich zum Lesen?“

Elisabeth sah ihn erkannt an, fingerte dann in ihrem Schrank und holte ein Buch heraus das sie ihm auf den Tisch schob, anstatt es ihm in die Hand zu geben.

„Was hast du gegen mich?“ Elisabeth antwortete nicht sofort.

„Hast du dir etwas getan?“ fragte Ferdinand. Elisabeth schüttelte den Kopf.

„Aber den Eltern“, sagte sie leichlich. „Was weißt du denn, was ich getan habe?“ Elisabeth schwieg.

„Nede doch. Du tust doch die ganze Zeit, als jeiest du persönlich gekränkt.“

„Dah ich solchen Bruder habe.“

„Was für einen Bruder?“ Ferdinand stellte sich drohend vor sie.

„Vater hat gesagt, mit deiner moralischen Gesundheit stände es nicht zum besten.“

„Ich so“, sagte Ferdinand, „so, so, wegen meiner moralischen Gesundheit bist du gekränkt.“

(Schluß folgt.)

„Queen“

DR. So wird, ist der r seiner heutigen zwei Mal auf einen außerord. Beim ersten W denen es nach flott zu mach Die „Cuno Schiff trotz des Schaden erlitten Neuprog proge

Der

Eine so

DR. So Stellungnahme pool gegen di Vorläge an anderem darau in einer Rede Die Ausfü Wißhof von Li stellten Kirche Nichts sei gefe schriften verhe des Kirchenvor Wie verlau haus zur Sp

DR. So das Urteil des Charlotte Klei sprachene Tod hauststraße u Die Verur nicht vorbestra ertwordet.

Urteil

DR. So Wie Österreichische Die Hauptang Sailler, erbie 18 Monate. Resterstrafen u Arreststrafen. Die 31 M wieder aufzu einen allgem Regime zu fü

Ein

Bulastre. Roda Landea „Wenn man feigen und Pi dann hat ma in Frieden ge Landeann sei Er hat ein Laufbahn als hat. Am Di an 20. Dief genau durchg

Der Gen Lafigkeit große Erfolge durch ihre g günstigeren und somit v nicht ganz g bieten des M gerade im V (ohne Saarl der Arbeitsl sofe des Sac Armees der dem Januar ten, gibt all heuren Leist In derselben Arbeitsnehme Ende Janua im Rheinlan nis Anfang

Wohlfand berufliche W der Arbeitsä den Anteil d Rheinland Führer wie

Der Rüc drei Jahren lichten ist d schaft im

Ge

ehr!
000 RM
000 RM
000 RM
500 RM
richtet
006 RM
000 RM
00 Fälle
en
en
750 RM
M. p. S.
sind fast
ungheim
ht nur rasch
frei schreiben
dette sie eine
konfidenten,
kleinen der-
t. Obgleich
vorher zum
einer bewun-
anne bereits
lich älteren
Is den Takt
entschreiben
den zu zu
nien zum
das Ge-
in belet.
e 6.50 bis
ms Alter-
rie 6.50;
Zentner,
das An-
en 18 bis
es Pfund.
pfund 30
erfassen
-25; Sa-
7; Feilba-
Weißkopf
Spinat 6
Karotten
Wiebelen
Pfg. das
Mittlauch 3
umt 560 Stück
t. 20; A. u. e.
70-505 RM.
r. 1. Sorte
M.; 3. Sorte
schaft auf der
498 Stück be-
en gezahlt für
ist acht Wochen
drei bis vier
dem 7. April,
1936 statt.
gegangen war,
seines Vaters
sich fragte:
mand jüdisch,
und in einem
Zimmers und
ld, die Neige-
tung, Man
zu Elisabeths
Sie war nie
Stuhl vor der
th, die gerade
ant. Er sah
rechte sich um.
dem Schrank
schob, anstatt
bu persönlich
sich drohend
Gesundheit
ner moralis-
uß folat.)

„Queen Mary“ zwei Mal aufgelaufen

M.B. London, 25. März. Wie erst nachträglich bekannt wird, ist der neue englische Riesen-Dampfer Queen Mary bei seiner heutigen ersten Fahrt zur Mündung des Flusses Clyde zwei Mal aufgelaufen. In beiden Fällen fuhr das Schiff, das einen außerordentlich großen Tiefgang hat, im Flußboden fest. Beim ersten Male mußten sieben Schlepper eingesetzt werden, denen es nach einer halben Stunde gelang, den Dampfer wieder flott zu machen.

Die „Cunard-White-Star-Gesellschaft“ teilt mit, daß das Schiff trotz des zweimaligen Auflaufens keinen nennenswerten Schaden erlitten habe, und daß es seine Jungfernfahrt nach New York programmäßig antreten werde.

Der Liverpooler Kirchenprotest

Eine scharfe Gegenerklärung des Kriegsministers.

M.B. London, 24. März. Das große Aufsehen, das die Stellungnahme des Kirchenvorstandes der Kathedrale von Liverpool gegen die englische Politik in der Frage der Locarno-Vorschläge an Deutschland im Lande erregt hat, geht unter anderem daraus hervor, daß der Kriegsminister Duff Cooper in einer Rede in Birmingham es für nötig gehalten hat, sich mit großer Schärfe gegen diese Erklärung zu wenden.

Die Ausführungen des Kriegsministers haben jedoch den Bischof von Liverpool veranlaßt, die Handlung der ihm unterstellten Kirchengemeinde auf das entschiedenste zu billigen. Nichts sei geschehen, so erklärte er, was gegen die Kirchenvorschriften verstoße. Mit dem wesentlichen Ziel des Protestes des Kirchenvorstandes stimme er überein.

Wie bekannt, wird die ganze Angelegenheit noch im Unterhaus zur Sprache kommen.

Vom Führer begnadigt

M.B. Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat die durch das Urteil des Schwurgerichts in Königsberg gegen die geborene Charlotte Klein aus Königsberg wegen Mordes u. a. ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Die Verurteilte, die zur Zeit der Tat erst 19 Jahre alt und nicht vorbestraft war, hat im April die Witwe Fint in Königsberg ermordet.

Urteil im Wiener Marxistenprozeß

M.B. Wien. In dem großen Hochverratsprozeß gegen 31 österreichische Marxisten wurde heute in Wien das Urteil gefällt. Die Hauptangeklagten, der Schriftleiter der „Arbeiterzeitung“, Sailer, erhielt 20 Monate schweren Kerker, Frau Marie Embart 18 Monate. Weitere 16 Angeklagte wurden gleichfalls zu schweren Kerkerstrafen von mehreren Monaten verurteilt sowie zu strengen Arreststrafen. 13 Angeklagte wurden freigesprochen.

Die 31 Marxisten hatten versucht, die Parteiorganisationen wieder aufzuwecken und alle Vorbereitungen getroffen einen allgemeinen Aufstand herbeizuführen, das herrschende Regime zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten.

Dhrfeigen mit Provision

Ein Clown zieht sich ins Privatleben zurück.

Unterwegs. Der berühmte, aus Rumänien gebürtige Clown Noda Landeau, hat sich entschlossen, sich zur Ruhe zu setzen. „Wenn man 20 Jahre lang, Abend für Abend, nichts wie Dhrfeigen und Blüße eingeatmet hat, um die Menschheit zu belustigen, dann hat man wohl ein Anrecht darauf, seinen Lebensabend in Frieden genießen zu dürfen“, so begründete der Clown Noda Landeau seinen Entschluß.

Er hat eine Statistik aufgemacht, der zufolge er in seiner Laufbahn als Clown insgesamt 130000 Dhrfeigen eingeatmet hat. Im Durchschnitt waren es pro Abend und Vorstellung an 20. Diese Aufstellung ist von Noda Landeau deshalb so genau durchgeführt worden, weil er von seiner Diktation für

Die Hochkirche an Baldwin

Für europäischen Frieden auf der Grundlage der Gleichberechtigung

M.B. London, 24. März. Die Hochkirche von England hat jetzt ebenfalls zur politischen Lage Stellung genommen, und zwar in einem Brief des Erzbischofs von Canterbury an Ministerpräsident Baldwin. Der Brief lag einer Konferenz sämtlicher Bischöfe und Erzbischöfe von England vor. Der Erzbischof von Canterbury weist darin zunächst darauf hin, daß die Verammlung den Wunsch habe, der Regierung zur Seite zu stehen. Im allgemeinen stimme sie der gegenwärtigen Politik der Regierung voll zu.

Das Schreiben betont dann, daß „auch die anderen Mächte nicht immer dem Geiste nach ihre Verpflichtungen erfüllt haben“, und zwar sowohl die aus dem Locarno-Vertrag, als auch die aus der Völkervereinigung entspringenden. Von größter Bedeutung sei es nun, daß die Staatsmänner Europas nicht rückwärts, sondern vorwärts gehen und sich ernsthaft anstrengen, die einzigartige Gelegenheit zu nutzen, die sich jetzt bietet, das System des europäischen Friedens neu aufzubauen, und zwar auf der Grundlage internationaler Gleichberechtigung und Gerechtigkeit. Daher sei der Vorschlag

zu begrüßen, daß der Völkerverbund möglichst bald eine internationale Konferenz einberufe, die die Grundlage zu diesem Neuaufbau legen soll. „Wir hoffen“, so heißt es in dem Schreiben weiter, „daß eine solche Konferenz nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen Ursachen der Nervosität und Unzufriedenheit vieler Nationen behandeln wird. Wir vertrauen darauf, daß in einer so geschaffenen besseren Atmosphäre eine neue und entschlossene Anstrengung gemacht werden wird, um in Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen der Völkervereinigung eine allgemeine Abrüstung herbeizuführen.“

Diese Kundgebung der Bischöfe wird vom Reims Chronicle als eine Angelegenheit von höchster Bedeutung bezeichnet. Das Blatt weist daraufhin, daß der Brief nicht nur von Vertretern der anglikanischen Kirche, sondern auch von den Methodisten, Kongregationalisten, Baptisten, Presbyterianern, Nonkonformisten und den Vertretern der Heilsarmee unterzeichnet wurde. Es sei kein Zweifel, daß er die Ansichten des Durchschnitts des englischen Publikums wiedergebe.

Warum nicht so!

Antunft der englischen Front-

kämpfer-Delegation in Berlin

Deine Stimme dem Führer!



jede Dhrfeige besondere Provisionen erhielt. War es nur ein harmloser Badenstreich, dann fiel diese Provision nicht hoch aus; für eine schallende Dhrfeige dagegen bekam der Clown 30 Pfennig extra vergütet.

Fliegergeschwader Horst Wessel

Ein Erlaß des Führers

M.B. Berlin, 24. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt nachstehenden Erlaß des Führers und Reichskanzlers bekannt:

Die Oberste SA-Führung hat mir am 20. April 1935, meinem Geburtstag, im Namen der gesamten SA einen Fliegergruppe von drei Staffeln mit insgesamt 27 Jagdflugzeugen zum Geschenk gemacht. Dazu befehle ich:

Das am 1. April 1936 aufzustellende Fliegergeschwader in Dortmund führt fortan die Bezeichnung „Fliegergeschwader

Horst Wessel.“ Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Geschwaders tragen am Rod ein Erinnerungsband mit dem Namen „Geschwader Horst Wessel“. Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

Wenn ich so einem Fliegergeschwader den Namen Horst Wessel verleihe und dabei die Sturmabteilungen als Stifter Rate stehen lasse, tue ich es in dem Wunsch, der engen Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere meiner SA, mit der jungen deutschen Fliegertruppe Ausdruck zu geben; ich tue es auch in der Gewissheit, daß Kampfgelbst und Opferbereitschaft, wie sie einen Horst Wessel besaßen, die hohen Tugenden unserer Luftwaffe sind und bleiben müssen.

Möge auch das neu bestellte Geschwader in der Pflege dieser Tugenden allzeit vorbildlich sein.

Berlin, den 24. März 1936.

Adolf Hitler.

„Konjunktur“

Italien wartet Aufhebung der Sanktionen ab

M.B. Rom, 24. März. Wie Reuter meldet, wird in gut unterrichteten französischen Kreisen berichtet, Mussolini habe dem französischen Vizepräsidenten mitgeteilt, er werde die Vorschläge der Locarnomächte nicht unterzeichnen, solange er nicht eine endgültige Versicherung über den Zeitpunkt für die Einstellung der Sanktionen gegen Italien erhalten habe.

Inzwischen ist in London die abessinische Antwort auf den Appell des Dreischner-Ausschusses für die Eröffnung von Friedensverhandlungen eingetroffen. Bemühungen, eine deutlichere Antwort von Italien zu erhalten, sind im Gange.

Bestätigtes Todesurteil gegen Welttschiff

M.B. Sofia, 24. März. Der Militärassessorshof in Sofia, vor dem die Verurteilungsverhandlungen in dem großen Verurteilungsprozeß gegen den Obersten a. D. Welttschiff, Major a. D. Stantschew und neun weitere Offiziere geführt wurden, hat am Dienstag das Todesurteil gegen beide bestätigt. Den Strafvollzugsbestimmungen entsprechend muß das Urteil innerhalb von 24 Stunden durch Erhängen vollstreckt werden, sofern sich nicht der Kriegsminister beim König für eine Begnadigung der Verurteilten einsetzt. Man rechnet inoffiziell damit, daß König Boris die beiden Verurteilten, Welttschiff und Stantschew, zu lebenslänglicher Kerkerstrafe begnadigen wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftführer Fritz Gaeßler (Neuß). - Für Anzeigen: Heinrich Flier (Neuß). - Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei G. M. Neuß. - D. N. 11. 26 über 9200. Unausgegeben eingelangte Contributions werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. - Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 6 abfla.

Hüter
der
Gesundheit

Odol L83

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen

Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren.

ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommnetes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Gott, der Herr über Leben und Tod, berief heute mittag gegen 12 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Peter Josef Wolf

nach langem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet infolge eines Herzschlages, oftmals gestärkt durch die Vereinigung mit seinem Heiland, kurz vor Vollendung des 61. Lebensjahres zuseh in die Ewigkeit.

Um ein andächtiges Gebet für die Ruhe seiner Seele bitten:

Elisabeth Wolf, geb. Deuben
Käthe Wolf
Theo Wolf und Frau, Hulda geb. Denecke
Hans Kronen und Frau, Sofie geb. Wolf
Heinrich Knopp u. Frau, Christine geb. Wolf
Enkel Rosemarie und Werner Wolf

Neuß, Johannisburg (Südafrika), Grimlinghausen, Allrath und Düsseldorf-Eller, den 23. März 1936.

Die feierl. Exequien finden statt am Donnerstag, dem 26. März 1936 morgens 8 Uhr in der St. Dreikönigskirche zu Neuß, die Beerdigung um 10 Uhr vom Trauerhause Schorlemmerstraße 37 aus.

Statt besonderer Anzeige!

Der liebe Gott nahm heute früh gegen 5 Uhr unsere herzengute, treusorgende Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehrwürdige Schwester Theophila geb. Maria Hutmacher

Barmherzige Schwester nach der Regel des hl. Augustinus kurz nach Vollendung eines 25jährigen Ordenslebens, nach langem, qualvollen Leiden zu sich in die Ewigkeit.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Geschwister Hutmacher und Anverwandte.

Neuß, Monheim, Bonn, den 24. März 1936.

Die Beisetzung erfolgt im Sinne der Verstorbenen in klösterlicher Stille.

KAFFEE-RESTAURANT

Niedertor

Heute Mittwoch

Gesellschafts-Tanz

Es spielt die bekannte Kapelle H. Musebrink

massiv Gold in allen Preislagen bei

Adolf Hiltner

Strasse 23.

Bekanntmachung

Am 24. und 25. April zieht die nächste I. Klasse der

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

über

67 1/2 Millionen Mk. Gewinne

Los: 1/8 M. 3.-, 1/4 M. 6.-, 1/2 M. 12.-, 1 M. 24.- zu haben bei der

Staatl. Lotterie-Einnahme Meyer

Neuß, Niederstraße 62 Fernsprecher 5193 Postcheckk. Köln 29566

Mittelpersonen:
Gravenbroich: Floren, Dietrich-Eckardt-Str. 4 und Schmitz, Josef-Göbbels-Str. 32, Glehn: Knappertz, Kirchstr. 23, Wever, Ingeloven: Müllmann, Hindenburgstr. 54, Dormagen: Schmidt, Kölner Str. 76, Heerd: Tiedge, Alt-Heerd 12

FARBEN

PELZER

Besteinst-Farben

Im Hölzer sofort ab Lager:

Siegehafer, Krafts Rheinh. Weizen, Dado-Strangs-Sommergerichte, Breitenbr. Frühbrot, Ackerbohnen, Ackerbohnen, Puterbohnen, Saatmais für Grünfütter und Meile, Saatweizen u. Saatkartoffeln in hochzucht und anerkannter Abfakt.

Franz Bommers

Holzheim b. Neuß, Tel. 3631/32

Wohnungs-Anzeigen Vermietungen

In der Nordstadt 2 sch. Zimmer u. 1 Kochk. in ein. bef. ruh. Hause an ältere Dame zu vermieten. Off. unt. 9 38 an die Exped.

Schönes Gd. Mans. - Zim. für 1 od. 2 Personen mit oder ohne Pension sofort abzugeben. Off. unt. 9 338 an die Exped.

Lager oder Wertstatt sofort zu verm. Kapellstr. 35, 1. Etage.

Bekanntmachung

Hauptfahung der Stadt Neuß.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsmitgliedern und mit Zustimmung des Beauftragten der Ratsmitglieder folgende Hauptfahung erlassen:

Der Oberbürgermeister wird hauptamtlich angestellt.

§ 2

(1) Dem Oberbürgermeister stehen 1. der hauptamtliche Bürgermeister, 2. der hauptamtliche Stadtkämmerer, 3. ein sonstiger hauptamtl. Beigeordneter, 4. ein ehrenamtlicher Beigeordneter zur Seite.

(2) Der Stadtkämmerer muß die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst oder eine langjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiete des Gemeindefinanzwesens oder die Diplomprüfung für Volkswirte abgelegt haben.

§ 3

Die Zahl der Ratsmitglieder beträgt 30.

§ 4

(1) Zur beratenden Mitwirkung werden folgende Angelegenheiten und Verwaltungszweige dem Rat vorgelegt:

a) für finanzielle Angelegenheiten, b) für die Liegenschaftsverwaltung, c) für die Betriebsverwaltungen, d) für die Hafenverwaltung, e) für die Schiffsverwaltung, f) für die Wirtschaft und Verkehr, g) für die Wohlfahrtsverwaltung, h) für Sport und Körperliche Erziehung, i) für Schulen, Kunst und Wissenschaft.

(2) Der Oberbürgermeister kann nach Vorberatung mit dem Rat die Verwaltung in bestimmten Einzelstücken übertragen.

§ 5

(1) Den ehrenamtlich tätigen Ratsmitgliedern werden als Ersatz ihrer Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes als Durchschüttung bei ausbleibender Tätigkeit Reiseflohen und Tagegelder nach Sätzen der Stufe II des Gesetzes über Reisekostenvergütung der Beamten vom 15. 12. 1933 (RGBl. I S. 1067) gewährt.

Neuß, den 23. Januar 1936.

Der Oberbürgermeister: Weberg.

Vorhergehende Hauptfahung der Stadt Neuß ist gemäß § 3 der Deutschen Gemeindeordnung am 14. März 1936 vom Herrn Regierungsdirektor, Düsseldorf, genehmigt worden. (K VII/3 - 2 L).

Neuß, den 19. März 1936.

Der Oberbürgermeister: Weberg.

Stellen-Angebote

Stenotypist (v. Anfangs an) baldigen Eintritt gesucht. Ang. u. D 339 an die Exped.

Juwerl.

Mädchen v. Bande gesucht für 1. April. Frau Wilm. Romanns, Vorl. Hebeheimerstr. 4.

In Küche und Haushalt, evtl. selbst. Mädchen 1. 4. gesucht. S. Meyer, Restaurant, Furtw. 37.

Hausgehilfin zum Putzen für Samstag nachm. gel. zu melden. Büttgenstr. 9.

Einde bald, kinderlos, kath. Zweitmädchen welches zu Hause schlafen kann. Näh. Andreas-Dorfer-Str. 14.

Mädchen nicht unter 20 J. für Hausarbeit ohne Wäsche gel. für 1/2 Tage. Sobels, Furtw. 54.

Stück 50 Centner Futterrüben abzugeben. Matthias Baum, Glehn, Schlageterstr. 287a.

Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933 - In der Fassung der Verordnung vom 31. 12. 1934 - (RGBl. I S. 24) wird hiermit für die Polizeibehörde eine Taubenverbote für den Stadtkreis Neuß vom heutigen Tage ab bis 1. 5. 1936 angeordnet. Während dieser Zeit sind die Tauben zu halten, daß sie keine Felder und Gärten schädigen können. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. 2. 1936 (RGBl. I S. 46) mit Geldstrafe bis 150,- M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Neuß, den 25. März 1936.

Der Oberbürgermeister als Polizeibehörde: Weberg.

Bekanntmachung.

Ab 1. 4. 1936 fallen bei der Straßenbahn Neuß die Sonntagsfahrkarten für Erwachsene und Kinder weg. Es werden nur noch Einzelfahrkarten verkauft, die gegenüber dem früheren Sonntags-Einzelfahrtspreis und dem normalen Werttarif eine Verbilligung darstellen.

Der Fahrpreis beträgt:

für Erwachsene: 1. Teilsprei M. 0.10 2. Teilsprei M. 0.20

für Kinder von 6-14 Jahren: 1. Teilsprei M. 0.10 2. Teilsprei M. 0.20

Neuß, den 23. März 1936.

Der Oberbürgermeister: Weberg.

In unser Dankeberegister Nr. 3 Nr. 237 wurde heute bei der Firma C. F. Baublich, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuß eingetragen. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 17. März 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens unter Ausschluss der Liquidation auf den alleinigen Geschäftsführer Carl Friedrich Baublich in Neuß beschlossen worden. Die Firma ist erloschen. Ferner wird bekannt gemacht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, sofern sie nicht Befriedigung verlangen können.

Im Handelsregister A Nr. 1044 ist die Firma C. F. Baublich in Neuß und als deren Inhaber Friedrich Baublich a. D. Carl Friedrich Baublich in Neuß neu eingetragen worden.

Neuß, den 23. März 1936.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 24. und 25. April zieht die nächste I. Klasse der

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

über

67 1/2 Millionen Mk. Gewinne

Los: 1/8 M. 3.-, 1/4 M. 6.-, 1/2 M. 12.-, 1 M. 24.- zu haben bei der

Staatl. Lotterie-Einnahme Meyer

Neuß, Niederstraße 62 Fernsprecher 5193 Postcheckk. Köln 29566

Mittelpersonen:
Gravenbroich: Floren, Dietrich-Eckardt-Str. 4 und Schmitz, Josef-Göbbels-Str. 32, Glehn: Knappertz, Kirchstr. 23, Wever, Ingeloven: Müllmann, Hindenburgstr. 54, Dormagen: Schmidt, Kölner Str. 76, Heerd: Tiedge, Alt-Heerd 12

Gartengeräte

die besten Fabrikate aus dem

Samen-Fachgeschäft

Worm-Ostmann

Model 3-5 Neuß 7/8 Model 3-5

Innen wie Außen

stellt jeden Anspruch zufrieden! Was ist es nur? Geben Sie Acht!

Für die Festtage denken Sie an die Verschönerung Ihres Heimes durch Tapeten, Farben, Lacke von

Tapeten-Farbenlager Herold

Michaelstrasse 9 Further Str. 119

Gegründet 1870 Ruf 2560

Flaggenschnur und Kordel

Herm. Ohoven, Neuß

Ruf 4383 Oberstr. 117/119

Eine große Auswahl schöner und preiswerter TAPETEN

Gust. Wolff

Brücker Kücken Junghennen

Christ. Meyer

Stall, anerkannte Vermehrungszucht: Neuenbaum, Neuß 2 Land.

Grundstücksverkauf!

Aus dem Nachlass der Witwe Mathias Stübgen, sind sofort gegen Barzahlung folgende Grundstücke zu verkaufen:

Gemeinde Neukirchen: Flur A 258/47, Flur D 1142/529 und 1143/529, groß 91,98 ar

Gemeinde Neukirchen: Flur B 275, groß 148,20 ar.

Schiffstr. 11, Unt. 2344 an die Geschäftsstelle.

6-20 Morgen Ackerland oder Wiese

Heidegründiger Lehmboden, evtl. mit Gebäuden, gegen Kauff zu kaufen gesucht.

Schmitt, Immobilien

Düsseldorf, Wilhelm-Marx-Haus

Wir suchen sofort für unser Büro einen

jungen Mann

mit Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine für leichtere Büroarbeit. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Empfehlungen erbeten unter Nr. 342 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vereinskalender.

Kirchenchor St. Dreikönigen. Mittwoch abends 8 Uhr in der Kirche Gesangsprobe (Männer- und Knabenchor). Freitag abends 8 Uhr Männerchor im Vereinsheim.

Handwerksfamilie Neuß. Morgen Donnerstag 20.30 Uhr Gesamtbewandlung. K. A. B. H. Neuß. Heute abends Besichtigung des Museums. Treffpunkt 8.30 Uhr am Riffonskreuz.

Rundfunk

Donnerstag, den 26. März 1936

6.00-8.00: 6.00 von Stuttgart: Choral, anschließend: Selbstbesungen. 6.30: von Saarbrücken: Frühkonzert. Ausgeführt vom Saarbrücker Unterhaltungssinfonieorchester unter Leitung von Albert Wehner. 7.00 von Köln Nachrichten anschließend Choral, Morgenkonzert. 7.10 aus Düsseldorf: Morgenkonzert. Ausgeführt vom Düsseldorfer Konzert-Orchester, Leitung: Carl Maria Weh. 8.00-10.00: 8.00 Nachrichten, anschließend: Zeit, Wetter, Wasserstands-meldungen. 8.10 Silbe Drama: Trauenerzählung. 8.25 Sendepause. 10.00-12.00: 10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstands-meldungen. 10.15 Volksliedchen (Wiederholung von Blatt 33-35). Leitung: Hermann Schmidt. Übertragung aus der Volkshochschule Solingen, Zweigstelle. 10.45 Sendepause. 11.50 Hier spricht der Bauer. 12.00-14.00: Musik am Mittag. 12.00 Die Wertpapiere. Was sich die Arbeiter des Sendebereiches wünschen. - 13.00 Mittags-meldungen - Glückwünsche. 13.15 von München: Mittagskonzert. Es spielt der Orchester der Reichs-arbeitsbeschäftigten Gau Bayern-Schland, Leitung: Karl Baed. 1. Aus eigener Kraft, Marsch von H. Kuppel. 2. Ouvertüre zu „Maimonds“ von H. Thomas. 3. Frühlingssymphonie. Walzer von Joh. Strauß. 4. Votivlied aus „Die lustige Witwe“ von Fr. Lehár. 5. Ouvertüre zu „Der kleine Cuckoo“ von H. Kuppel. 6. Klänge aus Amors Garten, Walzer-Intermezzo von H. Kuppel. 7. Wer uns getraut, Lieb aus „Der Himmelskronen“ von Joh. Strauß. 14.00-16.00: 14.00 Mittags-meldungen. 14.15 vom Deutschlandfunk: Mittel-europäischer Rundfunk. 15.00 Sendepause. 15.15 Wirtschaftsmeldungen. 16.00-18.00: 16.00 Deutschlandfunk: Musik und erzählt. Es spielen mit: Thea Gummich-Hoffmann (Sopran); Trude Fischer (Alt); Paul Burgin (Tenor); das Klavier-Vokal-Quartett; das Quartett; Grete Schmidt; Konstanze Müller; Eberhard Gräpe (Klavier); Margit Baum (Gitarre). 17.55: Gemütsentwerfungen. 18.00-20.00: 18.00 Unterhaltungskonzert. Das kleine Orchester, Leitung: Leo Gröbner. Friedrich Eugen Engels (Tenor). 19.45 Momentaufnahme. 20.00-22.00: 20.00 Erste Abend-meldungen. 20.10 I. Teil, Unterhaltung: Der aufgelaufene Fuffel. Ein heiterer Abend von Paul Schaaf. Spielführung: Albert Dettmerhagen. 21.10: II. Teil Unterhaltungskonzert. Es spielt das Reichsdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Dagehebel. 22.00-24.00: 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20 Das Schachspiel enthält: 1. Werte von F. M. S. Schulz. 2. Das Dabernus. Ein Gedicht von Joh. Pet. Debel, aus dem Nemanischen ins Hochdeutsche gebracht von Robert Reinold. Es singt: Elisabeth Schmidt (Sopr.); es spielt: Dr. Ernst Reichert (Cemb.); Es spricht: Paul Ruppel. 23.00-24.00 von Berlin: Tanzmusik. Kleines Jamborchester, Leitung: Willy Steiner; Kapelle Hans Bund.

Rheinisches Städtebundtheater, Neuß

Intendant Rob. Sawallisch

Heute 20 Uhr

Gruppe B und Freiverkauf

„Heimliche Brautfahrt“

Lustspiel von Leo Lenz.

Freitag, 27. 3., 20 Uhr

Gruppe A und Freiverkauf

„Heimliche Brautfahrt“

Pflanzenschutzmittel

amtlich erprobt und empfohlen aus dem

Samen-Fachgeschäft

Worm-Ostmann

Model 3-5 Neuß 7/8 Model 3-5

Altpapier

Akten unter Garantie Lumpen etc. kauft

Franz Piel

Promenadenstr. 29, Michaelstr. 63, Tel. 4531

Miele

Motor-Fahrrad

Modell 1936

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.

Gebr. Kraus, Gravenbroich

Stappen & Pesch, Glehn.

Wenn

Tapeten

dann nur Pelzer!

Stuhlzimmer

mit 12 Stühlen, 180 cm breit, mit gewählter Mittelst., m. 2 Bett. u. 2 Wä. 285.-

Kinderbett.

mit Matratze

mit 12 Stühlen, 180 cm breit, mit gewählter Mittelst., m. 2 Bett. u. 2 Wä. 175.-

Speisezimmer

mit 12 Stühlen, 180 cm breit, mit gewählter Mittelst., m. 2 Bett. u. 2 Wä. 245.-

Betten

mit 12 Stühlen, 180 cm breit, mit gewählter Mittelst., m. 2 Bett. u. 2 Wä. 245.-

Krücken

mit 12 Stühlen, 180 cm breit, mit gewählter Mittelst., m. 2 Bett. u. 2 Wä. 245.-

Gute Kuh

mit 12 Stühlen, 180 cm breit, mit gewählter Mittelst., m. 2 Bett. u. 2 Wä. 245.-

Futterrüben

mit 12 Stühlen, 180 cm breit, mit gewählter Mittelst., m. 2 Bett. u. 2 Wä. 245.-

Trauer-Drucksachen

wie Totenbriefe, Totenkarten, Dankkarten, etc. schnellstens in bester Ausführung und zu selbstgünstigen Preisen

Ges. für Buchdruckerei AG.

Verlag der

Neuß - Gravenbroicher Zeitung, Neuß, Niederstr. 46;